

---

# Jahres- bericht

**2017**

Die Arbeit der Deutschen  
AIDS-Stiftung für Menschen  
mit HIV und AIDS.



# 30 Jahre Deutsche AIDS- Stiftung

Vor 30 Jahren begann die Deutsche AIDS-Stiftung mit ihrer Hilfe für Menschen mit HIV/AIDS in Not. Seitdem hat die Stiftung über 86.000 Mal HIV-positiven Menschen helfen können.

In den vergangenen 30 Jahren hat die Forschung Wege gefunden, die Vermehrung von HIV im Körper zu stoppen. HIV lässt sich zwar nicht wieder aus dem Körper entfernen und ist damit nicht heilbar. Aber mit einer früh begonnenen

und erfolgreichen Therapie können HIV-positive Menschen Jahrzehnte mit HIV leben.

Die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung hat sich durch den medizinischen Fortschritt ebenfalls gewandelt. Bis 1996 erfüllte die Stiftung mit ihrer Einzelhilfe schwer an AIDS erkrankten Menschen oft einen letzten Wunsch, zum Beispiel einen Abschiedsbesuch bei Freunden.

Angesichts der seitdem stark gestiegenen Lebenserwartung HIV-positiver Menschen unterstützt die Deutsche AIDS-Stiftung in Deutschland heute Hilfsprojekte, die Menschen mit HIV/AIDS den Alltag erleichtern. Besonders wichtig sind für HIV-infizierte Menschen mit körperlichen Einschränkungen und einem erhöhten Betreuungsbedarf Projekte des betreuten Wohnens. Für Geflüchtete sowie andere Migrantinnen und Migranten fördert die Stiftung Projekte, die Informationen über den Schutz vor und das Leben mit HIV vermitteln. In den mit zweckgebundenen Spenden des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) finanzierten Projekten werden auch Informationen über das Gesundheitssystem in Deutschland gegeben.

Seit 1987 ist es das Ziel der Deutschen AIDS-Stiftung, die Gesundheit, die Selbständigkeit und die Würde HIV-positiver Menschen zu stärken. Dieses Ziel wird die Hilfen der Stiftung auch in Zukunft leiten. Bitte unterstützen Sie die Deutsche AIDS-Stiftung dabei, Menschen mit HIV/AIDS in Not zu helfen.

Prof. Dr. Elisabeth Pott  
Vorstandsvorsitzende

Dr. Ulrich Heide  
Geschäftsführender Vorstand

Dr. Florian Reuther  
Mitglied des Vorstands





# Inhalts- übersicht

## Hilfen & Kommunikation ..... 4

|                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 30 Jahre Deutsche AIDS-Stiftung ..... | 4  |
| Gemeinsam gegen Ausgrenzung .....     | 5  |
| Medienpreisverleihung 2015/2016 ..... | 6  |
| Rasche Hilfe leisten .....            | 8  |
| Neu beginnen .....                    | 10 |
| Schneller Test auf HIV .....          | 12 |
| Impfen gegen HIV/AIDS .....           | 14 |
| Mosambik: Das DREAM-Programm .....    | 16 |
| HIV/AIDS in Mosambik .....            | 17 |
| Kenia: Das DREAM-Programm .....       | 18 |
| HIV/AIDS in Kenia .....               | 19 |
| Südafrika: HOPE Cape Town .....       | 20 |
| HIV/AIDS in Südafrika .....           | 21 |

## Fundraising ..... 22

|                                           |    |
|-------------------------------------------|----|
| Conchita engagiert sich für HOPE .....    | 22 |
| HOPE-Gala Dresden .....                   | 23 |
| Festkonzert Bochum .....                  | 24 |
| Operngalas Berlin, Düsseldorf, Bonn ..... | 26 |
| Artists against AIDS .....                | 30 |
| Spenden sammeln .....                     | 32 |
| Danke! .....                              | 34 |

## Struktur & Zahlen ..... 35

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| Die Deutsche AIDS-Stiftung .....   | 35 |
| Stiftungsorgane und -Gremien ..... | 36 |
| Finanzen 2017 .....                | 37 |
| Stiftungshilfen in Zahlen .....    | 41 |
| Ihre Hilfe zählt! .....            | 47 |



## Das Titelmotiv des Jahresberichtes 2017

Der 53-jährige Thomas Schmidt\* ist einer von 2.285 namentlich bekannten Antragstellenden, denen die Deutsche AIDS-Stiftung 2017 helfen konnte. Diese Unterstützung half ihm, beruflich wieder Fuß zu fassen, wie Sie auf den Seiten 10 und 11 dieses Jahresberichts lesen können.

\*Name zum Schutz der Person geändert



# Deutsche AIDS- Stiftung dankt



Empfang am 12. Juli in Köln

Unbürokratische, rasche Hilfe für HIV-positive Menschen in Not – dafür setzt sich die Deutsche AIDS-Stiftung seit 30 Jahren ein. 1987 wurden zwei Stiftungen gegründet: Auf Anregung von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl rief die damalige Bundesgesundheitsministerin Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth die Nationale AIDS-Stiftung mit den Stiftern Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) und Deutsches Rotes Kreuz ins Leben. Rainer Ehlers, geb. Jarchow, hatte zuvor die Deutsche AIDS-Stiftung „Positiv leben“ gegründet. 1989 folgte die Arbeitsgemeinschaft Deutscher AIDS-Stiftungen, aus der 1996 die Deutsche AIDS-Stiftung wurde. Den Empfang zum 30-jährigen Bestehen im Schokoladenmuseum in Köln nutzte die Stiftung vor allem dazu, Danke zu sagen. Danke an die vielen Unterstützer und Förderer aus allen gesellschaftlichen Bereichen, die mit ihrem großartigen ehrenamtlichen Engagement die Arbeit der AIDS-Stiftung erst möglich machen. Ehrengäste und Redner bei der von Prof. Dr. Elisabeth Pott moderierten Veranstaltung

↑ Vorstand und Ehrengäste feiern 30 Jahre Deutsche AIDS-Stiftung: (v.l.) Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Elisabeth Pott, Thomas Geisel (Oberbürgermeister Düsseldorf), Ehrenvorsitzende Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth, Henriette Reker (Oberbürgermeisterin Köln), Ingrid Fischbach, MdB (Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit), Geschäftsführender Vorstand Dr. Ulrich Heide, Vorstandsmitglied Dr. Florian Reuther

waren die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit Ingrid Fischbach, MdB sowie die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker.

Anlässlich ihres 80. Geburtstags wurde Rita Süßmuth besonders gewürdigt. Als Bundesministerin stellte sie die Weichen für die liberale und erfolgreiche HIV/AIDS-Politik in Deutschland und für die Gründung der Nationalen AIDS-Stiftung. Mit ihrem Satz „Wir bekämpfen die Krankheit, nicht die Kranken“ prägte sie frühzeitig einen aufgeklärten Umgang mit HIV/AIDS in Deutschland. Seit 1987 engagiert sie sich in den Stiftungsgremien, ab 2006 als Ehrenvorsitzende. Außerdem ehrte die Stiftung verdiente Gremienmitglieder: als ehemaligen Stiftungsratsvorsitzenden Peter Greisler und Jeane Freifrau von Oppenheim, die 1988 die erste erfolgreiche Kunstauktion für Menschen mit HIV/AIDS organisierte und später Kuratoriumsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung wurde. Als langjährige Kooperationspartner wurden Michael Schuhmacher und Heidi Eichenbrenner von der Aidshilfe Köln gewürdigt.

↓ Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth und Prof. Dr. med. Elisabeth Pott





# Gemeinsam gegen Ausgrenzung

↑ Lilian, eines der Gesichter der Welt-AIDS-Tags-Kampagne 2017



„Gegen HIV hab ich Medikamente. Und deine Solidarität?“ steht auf einem großen Schild, das die 47-jährige Lilian in den Händen hält. Lilian ist eines der drei Gesichter der gemeinsamen Kampagne zum Welt-AIDS-Tag vom Bundesministerium für Gesundheit, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Deutscher AIDS-Hilfe und Deutscher AIDS-Stiftung des Jahres 2017. Mit den Schildbotschaften wurde die Kampagne des Vorjahres erneut mit mehreren Botschaftern inhaltlich weitergeführt. Die sympathisch lächelnde Frau wurde in Uganda geboren und lebt seit fast zwei Jahrzehnten in Deutschland. Sie arbeitet in einem Zentrum für MigrantInnen und ist wie ihr ebenfalls HIV-positiver Mann in der HIV-Selbsthilfe aktiv. Zu ihrer Motivation, sich an der Kampagne zu beteiligen sagte sie: „Man kann Dinge nur verändern, wenn man selbst bereit ist, dazu beizutragen. Ich will dabei helfen, dass Menschen wie ich besser leben können.“

Und genau das war das Ziel von „Positiv zusammen leben“ 2017: Berührungsängste mit HIV-positiven Menschen abzubauen und zu zeigen, dass positiv zusammen leben zwischen Menschen mit und ohne HIV bereits stattfindet und möglich ist. Die Botschaften, gerichtet an die Allgemeinbevölkerung, umfassten Aussagen zum Leben mit HIV heute und die Frage nach Solidarität mit HIV-positiven Menschen. Wie wichtig das Thema auch dem damaligen Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe ist, betonte er bei der Vorstellung der Kampagne am 26. Oktober 2017 vor dem Berliner Hauptbahnhof. Bei einer Aktion präsentierte er zusammen mit Lilian und Christoph, einem der beiden anderen Botschafter, sowie Vertretern der Kampagnenpartner und Freiwilligen Schilder mit Botschaften wie „Gegen HIV hab ich Medikamente. Und deine Solidarität?“. Für die Deutsche AIDS-Stiftung beteiligte sich der Geschäftsführende Vorstand Dr. Ulrich Heide an der Vorstellung.



# Mozart, Medien & Meriten



In Salzburg lässt sich nicht nur Mozart feiern. Am 16. Juni 2017 ehrte die Stiftung beim festlichen Abschluss-Abend auf dem Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress die Preisträger des Medienpreises HIV/AIDS 2015/2016.

Der Preis und ein Preisgeld von insgesamt 15.000 € wurde vergeben für vier herausragende journalistische Beiträge und einen besonders engagierten Publizisten und Aktivisten. Die Stiftung ehrte:

- **Maike Conway** für ihre Langzeitdokumentation „Corinnes Geheimnis“, die im ZDF gesendet wurde und
- **Michael Neudecker** für seinen Print-Beitrag „Reifeprüfung“, erschienen in der Süddeutschen Zeitung (Die Seite Drei) am 1. Juni 2015.



Standen am 16. Juni im Vordergrund: Die Preisträger des Medienpreises HIV/AIDS 2015/2016. Mit Förderern und Stiftungsvertretern und der Festung Hohensalzburg im Hintergrund

Beide Autoren erzählen die Geschichte der HIV-positiven Corinne, die in Oberbayern aufwuchs und ihre Infektion jahrelang verschweigen musste. Maike Conway begleitete die heranwachsende Corinne über einen Zeitraum von zehn Jahren und dokumentierte filmisch ihr Erwachsenwerden bis zum Abitur. Michael Neudecker hat über Corinne eine Reportage geschrieben, die aufklärt ohne zu belehren und die berührt ohne kitschig zu sein. Wie nebenbei blickt der Autor auch auf 30 Jahre mit HIV und AIDS zurück.

- das **PULS-Team** des Bayerischen Rundfunks für den Beitrag „Positiv zusammen leben“ der im BR Fernsehen im Magazin „PULS im Fernsehen“ gesendet wurde.

„Positiv zusammen leben“ zeigt einer jungen Zielgruppe sehr umfassend das Leben mit HIV heute. Angesprochen werden aktuelle Themen wie PrEP (Vorbeugende Einnahme eines HIV-Medikaments), Schutz durch Therapie und die Behandelbarkeit bei möglichst früher Kenntnis einer Infektion - alles sehr unaufgeregt und gut verständlich und ohne wertend zu sein. Auch die negativen Aspekte wie Diskriminierung werden nicht ausgespart.

- **Johannes Nichelmann** für seinen Radio-Beitrag „Drogenpolitik – Portugals liberaler Weg“, der im Deutschlandfunk gesendet wurde.

Johannes Nichelmann lenkt in seiner Radiosendung den Blick auf die liberale Drogenpolitik



Portugals, die zur Folge hat, dass die Zahl der HIV-Neu-Infektionen unter Drogengebrauchern deutlich abgenommen hat. Johannes Nichelmann bringt auf verständliche Weise ein Thema nahe, das in der öffentlichen Debatte über HIV und AIDS vernachlässigt ist, aber internationale Aufmerksamkeit verdient.

Für seine jahrzehntelange, kontinuierliche publizistische Tätigkeit zu HIV und AIDS wurde **Bernd Aretz** mit einer Sonderehrung und einem Preisgeld ausgezeichnet. Aretz ist bereits seit 1984 HIV-positiver Aktivist. 1997 veröffentlichte er das Buch „Notate. Aus dem Leben eines HIV-infizierten schwulen Mannes“. Auch für Online-Medien wie Magazin.hiv der Deutschen AIDS-Hilfe ist er als Autor tätig.

Den **JUNIOR-Medienpreis** erhielt das Projekt „Keep the light on HIV“ der **Klasse 3a der Grundschule Atter in Osnabrück**, unter Leitung der Klassenlehrerin Anja Hirschmann. Im Schuljahr 2015/2016 hatte sich die Klasse dem Thema HIV (in Malawi) gewidmet. Ergebnis waren ein Musical, eine Radiosendung und ein Buch aus der Druck-Werkstatt Osnabrück. Für den Beitrag wurde ein Preisgeld von 3.000 € vergeben. Das Preisgeld geht auf Wunsch der Kinder und ihrer Klassenlehrerin in das Partnerprojekt Magi e.V. in Malawi.

↓ Kleine Kinder, großes Thema: Für ihr Projekt zu HIV in Malawi bekamen die Schüler der 3a aus Atter den JUNIOR Medienpreis der Stiftung.

## 30 Jahre Medienpreis

Mit dem Medienpreis HIV/AIDS will die Deutsche AIDS-Stiftung Medienschaffende motivieren, sich weiter mit HIV und AIDS zu befassen und einen neuen Blick auf das Thema zu finden. Seit 2009 sind auch Schüler und Jugendliche aufgefordert, sich kreativ mit der Infektionskrankheit auseinanderzusetzen.

Mehr zum Preis, den Preisträgern, der Jury und den Förderern lesen Sie auf: [medienpreis-hiv.de](http://medienpreis-hiv.de)



In ihrer Laudatio dankte Prof. Dr. Elisabeth Pott den Förderern Gilead und dem Verband forschender Arzneimittelhersteller e.V. (vfa) sowie den ehrenamtlichen Mitgliedern der Jury für ihre große Unterstützung.





# Rasche Hilfe leisten



für HIV-positive oder bereits an AIDS erkrankte Menschen in aktuellen Notlagen. Dies ist eine der Hauptaufgaben der Deutschen AIDS-Stiftung in Deutschland. 2.055 direkte Hilfsanfragen bearbeitete die Stiftung im Jahr 2017.



Bei erfolgreicher Therapie haben Menschen mit HIV inzwischen eine annähernd gleiche Lebenserwartung wie HIV-negative Menschen.





Davon profitierten 2.285 namentlich bekannte Antragstellende, darunter 98 Kinder bzw. Jugendliche bis 19 Jahren, die selbst HIV infiziert sind. Insgesamt hatten 1.552 Kinder und Jugendliche als Mitglieder betroffener Familien Anteil an den Stiftungshilfen. Zu den mit Namen bekannten Antragstellenden kommen tausende HIV-positiver Menschen, die Hilfsprojekte in Deutschland, Südafrika, Mosambik und Kenia aufsuchten, die von der Deutschen AIDS-Stiftung gefördert werden.

Viele der Antragstellenden in Deutschland leben bereits seit Jahrzehnten mit dem HI-Virus. Das Virus und die antiretroviralen Medikamente haben Spuren hinterlassen, sowohl physisch als auch psychisch. Auch zeigen sich altersbedingte Einschränkungen bei diesen chronisch kranken Menschen in früheren Lebensjahren (oft schon ab dem 50. Lebensjahr) als bei HIV-negativen Menschen.

Bei einer Gruppe von Antragstellenden wurde HIV erst spät nach der Infektion diagnostiziert und hat bereits Erkrankungen, mitunter AIDS, ausgelöst. Die Behandlung mit HIV-Medikamenten erfolgt so ebenfalls erst spät. Auch mit der Therapie lässt sich manch bereits eingetretener Gesundheitsschaden nicht mehr ganz ausheilen oder bleibt sogar dauerhaft erhalten.

Hinzu kommen antragstellende HIV-positive Geflüchtete, vor allem aus Subsahara-Afrika sowie aus Osteuropa und Zentralasien. Viele Geflüchtete haben Stigmatisierung und Diskriminierung

wegen ihrer HIV-Infektion erlebt. Unter doppelter Diskriminierung leiden Geflüchtete mit nicht heterosexueller Orientierung. Ihre Angst vor einem ungewollten Outing als HIV-Positive(r) und Homosexueller in der Aufnahmeeinrichtung ist daher groß. Sie leiden oftmals an psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Angstzuständen, Panikattacken. Neben der Bewältigung der gesundheitlichen Probleme sind die Geflüchteten von finanziellen Schwierigkeiten geplagt, weil sie (noch) nicht in den hiesigen Arbeitsmarkt integriert sind.

Für alle diese Probleme ist die Deutsche AIDS-Stiftung Ansprechpartnerin und teils Problemlöserin. Sei es durch unmittelbare finanzielle Unterstützung im Einzelfall, durch telefonische (psychosoziale) Beratung und durch Beratung in rechtlichen Angelegenheiten.

Insgesamt stellte die AIDS-Stiftung im Jahr 2017 für Einzelhilfen 448.990 € zur Verfügung. Davon entfielen gut drei Viertel auf die vier Bereiche Wohnung, Familienhilfen, Medizinische Versorgung sowie Geflüchtete.

Außerdem förderte die Deutsche AIDS-Stiftung 97 Projekte in Deutschland mit 346.241 €. Die Unterstützung ermöglicht es zahlreichen lokalen AIDS-Hilfen und anderen Beratungsstellen ihre Angebote zur Beratung, Versorgung und zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit HIV und AIDS aufrechtzuerhalten bzw. auszubauen.

## HIV/AIDS in Deutschland

|                                                                                        |                   |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| <b>Bevölkerung</b>                                                                     | <b>83.100.000</b> |
| <b>Geschätzte Zahl der Menschen, die Ende 2016 mit HIV/AIDS in Deutschland lebten:</b> |                   |
| Gesamtzahl                                                                             | 88.400            |
| Männer                                                                                 | 71.900            |
| Frauen                                                                                 | 16.600            |
| Davon unter antiretroviraler Therapie                                                  | 64.900            |
| <b>Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in Deutschland im Jahr 2016</b>              | <b>3.100</b>      |
| <b>Geschätzte Zahl von Todesfällen bei HIV-Infizierten in Deutschland</b>              |                   |
| Im Jahr 2016                                                                           | 460               |
| Seit Beginn der Epidemie                                                               | 29.800            |

Quellen: Datenreport der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) 2017 / PRB 2017 World Population Data Sheet (Bevölkerung, Stand: Mitte 2017) / Robert Koch-Institut, HIV/AIDS in Deutschland – Eckdaten der Schätzung (Epidemiologie HIV/AIDS, Stand: Ende 2016)



# Neu beginnen

braucht viel Mut – vor allem wenn sich das ganze Leben ändern soll. Mut hat Thomas Schmidt \* (53 Jahre) und bereits seit Anfang der 1980er Jahre HIV-positiv. Damals gab es noch keine Therapie gegen das HI-Virus. Er ging seinen eigenen Weg, indem er sich immer wieder vorstellte, wie seine Immunzellen die HI-Viren in seinem Blutkreislauf zerstörten. Er ist davon überzeugt, dass er die HI-Viren so in Schach gehalten hat.

\* Name zum Schutz der Person geändert.

Ab 1996 gab es dann eine Kombinationstherapie gegen HIV, die Thomas Schmidt seit 2005 erhielt. Die erste Medikamentenkombination griff seine Nieren stark an. Er hatte abgehende Nierensteine und monatelang Rückenschmerzen, die von den Nieren ausstrahlten. Nach einer Therapieumstellung verbesserte sich sein Zustand stark. Seitdem hat er keine Nebenwirkungen der Therapie mehr. Durch Drogenkonsum infizierte er sich ebenfalls mit Hepatitis C. Als er 2012 eine Haftstrafe antrat, beschloss er, sein Leben komplett zu ändern. Er begann mit einem Drogenentzug und ließ seine Hepatitis C behandeln. Die Hepatitis C ist inzwischen ausgeheilt. 2015 ist Thomas Schmidt aus der Haft in eine Therapieein-



richtung entlassen worden. Damals verließ er seine Geburtsstadt, um ein neues Leben zu beginnen.

Wenn Thomas heute auf sein bisheriges Leben zurückschaut sagt er: „Die Sachen, die länger dauern, haben auch länger Bestand“. Er hat Jahre gebraucht, um seinem Leben eine gute Wendung zu geben. Thomas will sein Leben in Zukunft aktiv gestalten. „Ich habe gerne Kontakt zu anderen Menschen“, sagt Thomas. Daher fragte er seine Sachbearbeiterin im Sozialamt nach einem Praktikum, das ihn mittelfristig wieder in Arbeit bringen sollte. Das Sozialamt vermittelte ihn als Praktikanten in ein Seniorenheim mit 24 Plätzen. Dort fühlt Thomas Schmidt sich sehr wohl. Der enge Kontakt zu den Menschen und die Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohnern tun ihm gut. „Ich habe viele Jahre nur immer etwas genommen. Es macht mich glücklich, jetzt etwas zurück-



geben zu können“, ist Thomas Lebensmotto. Er hilft den Seniorinnen und Senioren aus dem Bett und begleitet sie durch den Tag.

Bei der AIDS-Stiftung hat Thomas Schmidt zu Beginn seines Praktikums 2016 einen Zuschuss von 200 € für seine Arbeitskleidung erhalten. Jeder Mitarbeiter benötigt vier weiße Kittel, Hemden und Hosen zum Wechseln. Im Jahr 2017 bat er die Deutsche AIDS-Stiftung um Unterstützung für eine Führerscheinprüfung. „Im Seniorenheim haben sie mir gesagt, dass sie mich leichter weiterbeschäftigen können, wenn ich die Menschen auch zum Einkaufen oder zum Arzt fahren kann“, berichtet er. Die Stiftung half Thomas Schmidt mit einem Zuschuss von 1.200 €. Vor kurzem hat er die Führerscheinprüfung bestanden.



Dank der Förderung durch die Deutsche AIDS-Stiftung hat Thomas Schmidt den Führerschein erworben. Er kann nun Bewohner des Seniorenzentrums zum Arzt oder Einkaufen fahren.

In Thomas Privatleben hat sich auch einiges geändert. Seit wenigen Monaten hat er wieder eine feste Partnerin. „Meine Beziehung hat mich weiter stabilisiert“, ist sich Thomas Schmidt sicher. Außerdem ist Thomas ein Hundennarr. Er hat bereits zwei Hunde gehabt. Im Internet stieß er auf einen Verein, der herrenlose Hunde aus Portugal vermittelt. Bei einem der gezeigten Welpen wusste er sofort, dass er helfen musste. Seine Freundin hat ihn spontan dabei unterstützt. Inzwischen lebt die Hündin Bonnie bei ihm. Auch im Seniorenheim ist Bon-

nie ein gern gesehener Gast. Während Thomas die Betten macht, holt sich Bonnie die Streicheleinheiten der Bewohner ab.



Thomas Schmidt macht es Freude, die Seniorinnen und Senioren zu unterstützen.

Thomas führt heute ein Leben mit wenig Geld, ist aber gesundheitlich stabil und glücklich mit seiner Partnerin, seinem Hund und seiner Arbeit. Einen Wunsch hat er noch für die Zukunft: „Ich möchte mich gerne noch selbständig machen, mein eigener Herr sein. Aber das schaffe ich auch noch“. Wir wünschen Thomas, dass auch dieser Wunsch in Erfüllung geht!



Mit der stellvertretenden Heimleiterin bespricht Thomas Schmidt seine Arbeitseinsätze.

# Schneller Test auf HIV

242 Getestete, darunter vier mit einem positiven HIV-Test – das ist die Bilanz des seit Juni 2017 eingerichteten Checkpoints der Aidshilfe für das vergangene Jahr. Der Checkpoint der Aidshilfe erweitert das Angebot in Düsseldorf für die Testung auf HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten. Er befindet sich in der Geschäftsstelle der Düsseldorfer Aidshilfe und hat dienstags-abends geöffnet.

↑ Marco Grober, Projektleiter des Checkpoints in einem Beratungsgespräch

„Die meisten Menschen, die zu uns kommen, möchten die Bestätigung erhalten, dass sie HIV-negativ sind“, sagt Marco Grober, Projektleiter des Checkpoints, „Trotzdem kommen sie nicht ohne Grund zu uns“. Warum sich Menschen auf HIV testen lassen, kann unterschiedliche Gründe haben: die jährliche Routinekontrolle, eine erlebte Risikosituation oder eine neue Beziehung, in der man Klarheit über seinen HIV-Status haben will.

Hauptzielgruppen sind homo- und bisexuelle Männer, die aus verschiedenen Gründen nicht die vorhandenen Testangebote von Ärzten und Gesundheitsamt annehmen. „Frauen weisen wir natürlich auch nicht zurück“, sagt Marco Grober. „Für Menschen mit Migrationshintergrund stellen Ämter oft staatliche Autoritäten dar, denen sie nicht vertrauen; junge schwule Männer sind häufig noch nicht ausreichend emotional gefestigt, um mit Ärzten über ihre Sexualität und sexuell übertragbare Infektionen zu sprechen“.



Das Robert Koch-Institut ging 2017 davon aus, dass 12.700 von 88.400 HIV-positiven Menschen in Deutschland nichts von der eigenen Infektion wissen. „Bei über 1.000, einem Drittel der Erstdiagnosen pro Jahr, hat sich das Virus im Körper schon so stark ausgebreitet, dass es bereits AIDS ausgelöst hat. Mit dem Checkpoint schließen wir eine Versorgungslücke in der HIV-Testung.“, erklärt Peter von der Forst, Geschäftsführer der Aidshilfe Düsseldorf. „Eine frühe Kenntnis über die HIV-Infektion ermöglicht einen früheren Therapiestart. So kann der Ausbruch von AIDS und die Weitergabe von HIV beim Sex an andere verhindert werden, da Menschen unter wirksamer Therapie das Virus nicht mehr übertragen können.“

Der Checkpoint bietet dienstagsabends eine niedrigschwellige Möglichkeit, sich auf HIV testen und beraten zu lassen. In der entspannten Atmosphäre des Loft-Cafés der Aidshilfe mit Musik im Hintergrund, füllen die KlientInnen vor einem Test einen detaillierten Fragebogen zu sexuellen Kontakten aus. Darauf folgt ein Gespräch mit Marco Grober und einem weiteren Berater der Aidshilfe. Den anschließenden Test auf HIV oder Geschlechtskrankheiten führt ein Arzt durch. Je nach Art des Tests liegt das Ergebnis nach maximal einer halben Stunde

vor. „Bei der Diagnose HIV-positiv ist es unsere Aufgabe, das mit den Menschen auszuhalten. In diesem Moment geben wir Beistand und sprechen über die nächsten Schritte. Wir raten den Leuten, erstmal cool zu bleiben, sich zu sammeln, einen Termin beim HIV-Schwerpunktarzt zu vereinbaren und in der emotionalen Lage, in der sie sich befinden, noch niemandem von der Infektion zu erzählen. Das Outing sollte bedacht sein; erst einmal geoutet gibt es kein Zurück mehr“, so Grober. Ist der HIV-Schnelltest positiv, erfolgt zur Sicherheit noch ein Bestätigungstest im Labor und ein weiteres Gespräch mit Marco Grober und seinem Kollegen.

Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert den Checkpoint aus Spenden sowie aus den Erlösen der Operngala Düsseldorf bereits seit der Eröffnung mit bisher 24.000 € für die Jahre 2017 und 2018. Niedrigschwellige Angebote, die Test, Beratung und, wenn notwendig, den Zugang zu einer frühzeitigen Behandlung und soziale Unterstützung bieten, sind sinnvolle Ergänzungen der Gesundheitsinfrastruktur und tragen dazu bei, dass mehr Menschen von ihrer HIV-Infektion erfahren. Dies ist gerade wichtig bei Menschen, die schwer zu erreichen sind und zu Zielgruppen gehören, die stärker von HIV/AIDS betroffen sind als die Gesamtbevölkerung.

↓ Das Ärzte-Team des Düsseldorfer Checkpoints (v.l.): Dr. med. Bernd Schumacher-Adams, Dr. med. Robert Baumann, Dr. med. Alexander Baum, Dr. med. Andreas Pelzer



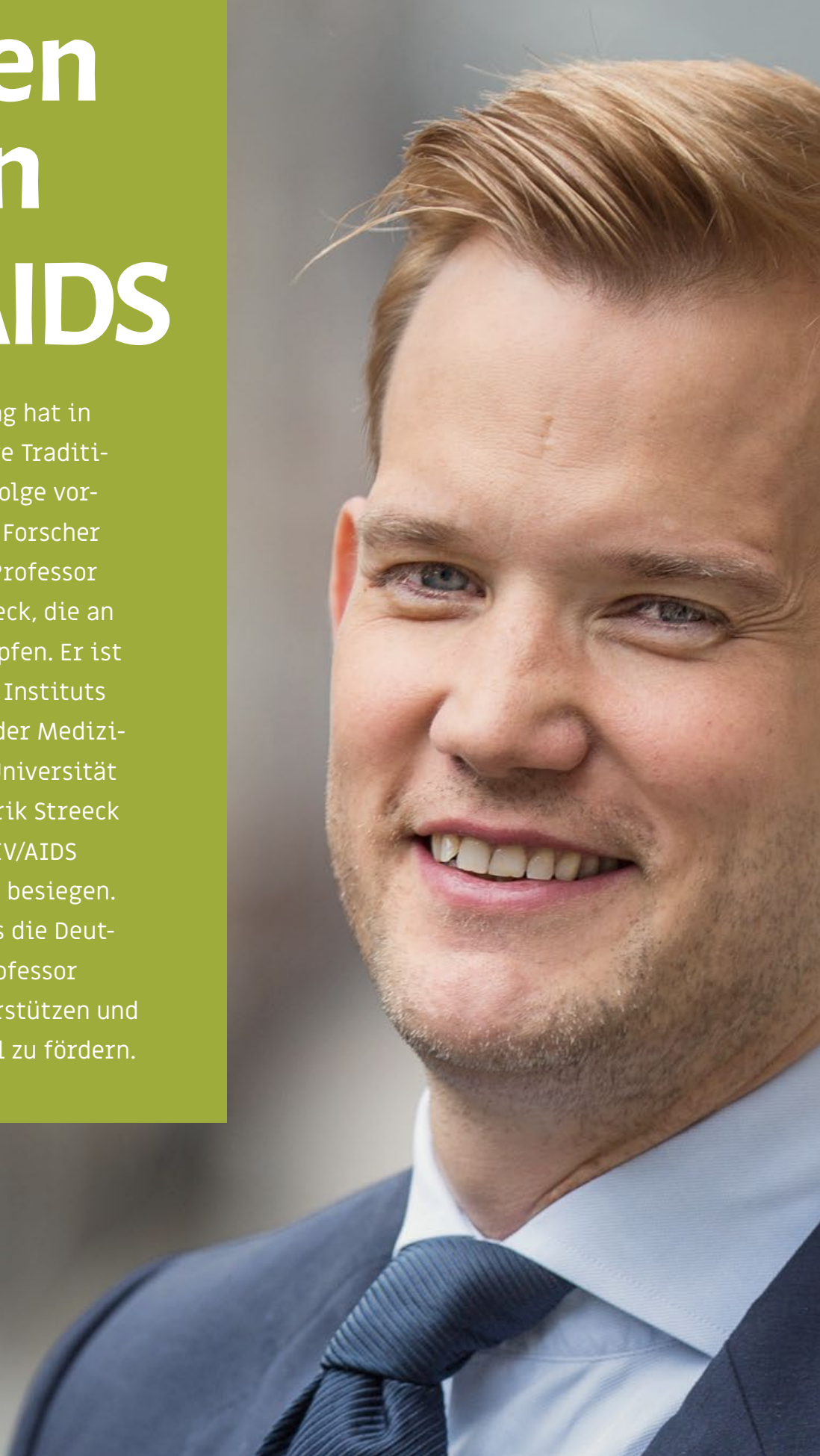
# Impfen gegen HIV/AIDS

Die Impfstoffforschung hat in Deutschland eine lange Tradition und kann große Erfolge vorweisen. Heute sind es Forscher wie der 41 Jahre alte Professor Dr. med. Hendrik Streeck, die an diese Tradition anknüpfen. Er ist seit 2016 Direktor des Instituts für HIV Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen. Hendrik Streeck hat ein Ziel: Er will HIV/AIDS durch einen Impfstoff besiegen. Im Jahr 2016 beschloss die Deutsche AIDS-Stiftung Professor Streeck dabei zu unterstützen und seine Arbeit finanziell zu fördern.

14



Hendrik Streeck:  
Direktor des Instituts für  
HIV Forschung an der Medizi-  
nischen Fakultät der Universi-  
tät Duisburg-Essen





## **Herr Professor Streeck, gegen HIV schützen Kondome, es gibt wirksame Therapien – warum bleibt ein HIV-Impfstoff notwendig?**

Das ist richtig. Jedoch müssen HIV-Medikamente jeden Tag ein Leben lang eingenommen werden. HIV ist nämlich nicht heilbar. Ein Impfstoff schützt davor, dass eine Erkrankung überhaupt auftritt. Ein Rückblick in die Geschichte zeigt uns, dass eine solche Epidemie nur durch einen Impfstoff aber nicht durch eine alleinige Therapie bekämpft werden kann. Schauen wir uns andere therapierbare Erkrankungen wie zum Beispiel die Syphilis an. Trotz guter Therapien ist sie weltweit auf dem Vormarsch. Wir nehmen an, dass rund 19 Millionen mit HIV infiziert sind, die gar nicht von ihrer Infektion wissen. Diese werden natürlich auch nicht therapiert und können HIV auf andere Menschen übertragen. Alleine in Deutschland schätzt man, dass rund 14.000 Menschen mit HIV infiziert sind, aber von ihrem Status nicht wissen.

## **Warum ist es so schwierig einen Impfstoff gegen HIV/AIDS zu finden?**

Dafür gibt es viele Gründe. Erst einmal ist die Impfstoffentwicklung ein wissenschaftlicher Marathonlauf und keine schnelle Forschung. Es kann Jahrzehnte dauern bis eine Idee erstmalig am Menschen getestet werden kann. Auch ist HIV kein einfacher Erreger. Er greift zum einen das Immunsystem selber an und schaltet quasi den General der Armee, die CD4 Helferzelle, aus. Hinzu kommt eine komplexe dreidimensionale von Zucker bedeckte Oberflächenstruktur, die man nicht leicht im Labor nachbauen kann. Diese Struktur unterscheidet sich dann auch noch weltweit, da HIV eine enorme Diversität hat. Dies alles erschwert die Entwicklung eines Impfstoffes.

## **Wie wollen Sie die Probleme lösen?**

Seit einigen Jahren wissen wir, dass ein HIV-Impfstoff möglich ist. Bei einem Impfstofftest in Thailand 2009 war einer von drei Geimpften geschützt. In den ersten sechs Monaten lag der Schutz sogar bei über 50 Prozent. Könnte man diesen 50-prozentigen Impfschutz jetzt auf fünf Jahre oder länger ausdehnen, hätte man bereits ein gutes Produkt. Gut genug zumindest, um in Entwicklungsländern bereits einen Rückgang

in deren lokalen Epidemien zu bewirken. Hier setzen wir an, um zu verstehen, wie man diesen Impfstoff verbessern kann.

## **In welcher Region wird ein HIV-Impfstoff am dringendsten gebraucht (und warum)?**

In seinem Leben würde jeder sexuell-aktive Mensch einmal von einem HIV-Impfstoff profitieren. Genauso hier in Deutschland als auch in afrikanischen Ländern. Die Epidemie südlich der Sahelzone ist natürlich unbeschreiblich groß und so würde dort auch ein HIV-Impfstoff mit weniger Effektivität eine enorme Veränderung bewirken. Zurzeit infizieren sich in einigen Ländern ganze Generationen mit HIV. Könnte man diese Zahl bereits halbieren, wäre dies nicht nur gesundheitsökonomisch sondern auch für die Entwicklung dieser Länder ein enormer Fortschritt. Wir als eine der wirtschaftsstärksten Nationen der Welt tragen hier eine soziale Verantwortung, uns in diesem Bereich zu engagieren und ein Mittel gegen diese Epidemie zu finden.

## **Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützt ihre Forschung jährlich mit ca. 22.000 €. Wie hilft Ihnen diese Förderung?**

Ich glaube die Hilfe durch die Operngala Bonn und die Deutsche AIDS-Stiftung ist eine Erfolgsgeschichte. Wir haben mit der Förderung eine Koordinationsstelle eingerichtet, um die HIV-Impfstoff-Forscher in Deutschland zu vernetzen. Hierdurch haben wir erreicht, dass wir nun eine HIV-Impfstoff-Machbarkeitsstudie durchführen. Das ist zum ersten Mal, dass so eine Studie überhaupt in Deutschland durchgeführt wird. Gemeinsam mit 44 medizinischen Zentren, Universitäten, Einrichtungen, AIDS-Hilfen wollen wir herausfinden, wer sich in Deutschland mit HIV infiziert und ob wir potentiell die, die ein Risiko haben, mit einem HIV-Impfstoff schützen können.

Dabei entsteht aber auch die bisher umfassendste Studie zu sexuell übertragbaren Erkrankungen in Deutschland. Wir werden ein sehr genaues Bild über die Epidemie von anderen Erregern erlangen, wie zum Beispiel der Syphilis und dem Tripper. Dies wird gesundheitspolitisch sehr interessant werden. Man sieht an diesem Beispiel recht eindrucksvoll, dass durch eine überschaubare Förderung sehr viel erreicht werden kann.



# Lucrecias Kampf

16

gegen HIV und AIDS: Lucrecia ist Patientin im DREAM-Gesundheitszentrum in Mosambiks Hauptstadt Maputo. 2005 erhielt sie ihr positives Testergebnis, als sie mit ihrer ersten Tochter schwanger war. „Das war einer der schwierigsten Momente meines Lebens. Ich fürchtete um mein Leben und das meiner Tochter“, erinnert sie sich. Dank der Behandlung bei DREAM wurde ihre Tochter HIV-negativ geboren.

Seitdem erhält Lucrecia lebensrettende Medikamente. Im Gesundheitszentrum wird sie regelmäßig kostenlos untersucht und fühlt sich gut betreut. „Von den Angestellten bei DREAM erhalte ich viel Zuneigung, was mich sehr glücklich macht“. Als Lucrecia 2017 erneut schwanger wurde, ging sie sofort zur Beratung in ihr DREAM-Zentrum. Ärzte und Kranken-

↑ Lucrecia und ihre kleine Tochter Lársia im DREAM-Gesundheitszentrum zusammen mit einer DREAM-Mitarbeiterin (links).

schwestern erklärten ihr genau, wie sie ihre Medikamente einnehmen muss, damit ihr Baby HIV-negativ zur Welt kommen kann.

Lucrecia kennt DREAM nicht nur als Patientin. Sie hat hier auch eine Arbeit als Köchin gefunden. Sie kocht in einem großen Team für Straßenkinder, die sonst mittags keine warme Mahlzeit erhalten würden. Bei DREAM hat sie viele HIV-positive Schwangere kennengelernt, die ebenfalls gesunde Kinder geboren haben.

Eine große Stütze für Lucrecia ist ihr Mann Filipe. Als Lucrecia 2005 ihre Diagnose bekam, ließ sich auch ihr Mann auf HIV testen: er ist HIV-negativ. „Filipe akzeptierte meine Infektion und gab mir Halt. Im Gegensatz zu vielen anderen Männern in Mosambik verließ er mich nicht. Er ist mir ein großer Freund und unserer Tochter ein wunderbarer Vater“.

Ende 2017 hat Lucrecia ein kräftiges und munteres Mädchen zur Welt gebracht: die kleine Lársia. Der erste Bluttest, bei dem die qualitative Viruslast im Blut bestimmt wird, ist bei Lársia gut verlaufen. 100-prozentige Gewissheit, ob das Mädchen tatsächlich HIV-negativ ist, besteht jedoch erst 18 Monate nach der Geburt. Dann wird ein HIV-Antikörper-Test durchgeführt, der endgültig zeigt, ob Lársia gesund ist.





## Das DREAM-Programm in Mosambik

Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert das Programm DREAM der ökumenischen Gemeinschaft Sant'Egidio bereits seit 2005. Durch die medizinische Behandlung und Betreuung der Schwangeren bzw. Mütter wird mit großem Erfolg verhindert, dass HIV-positive Schwangere die Infektion an ihre Babys weitergeben: Mindestens 98 von 100 im Programm geborene Kinder kommen gesund zur Welt. Die Behandlung von Mutter und Kind kostet 250 € pro Jahr.

Ende Dezember 2017 waren in den drei von der AIDS-Stiftung geförderten DREAM-Zentren in Maputo, Matola und Beira 10.703 PatientInnen aufgenommen, 92 Prozent von ihnen waren in antiretroviraler Therapie. Seit Eröffnung der Gesundheitszentren wurden dort 8.850 Kinder geboren.



Lucrecia bei einer der regelmäßigen Untersuchungen durch das DREAM-Personal während ihrer Schwangerschaft.

## HIV/AIDS in Mosambik

|                                                                                     |                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| <b>Bevölkerung</b>                                                                  | <b>29.700.000</b> |
| <b>Geschätzte Zahl der Menschen, die 2016 mit HIV/AIDS in Mosambik lebten</b>       |                   |
| Gesamtzahl                                                                          | 1.800.000         |
| Erwachsene (älter als 15 Jahre)                                                     | 1.600.000         |
| Männer                                                                              | 670.000           |
| Frauen                                                                              | 980.000           |
| Kinder (0 bis 14 Jahre)                                                             | 200.000           |
| Davon unter antiretroviraler Therapie                                               | 990.000           |
| <b>Anteil der Erwachsenen mit HIV/AIDS (15 bis 49 Jahre)</b>                        | <b>12,3 %</b>     |
| <b>Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in Mosambik im Jahr 2016</b>              | <b>83.000</b>     |
| <b>Geschätzte Zahl von Todesfällen bei HIV-Infizierten in Mosambik im Jahr 2016</b> | <b>62.000</b>     |
| <b>AIDS-Waisen (0 bis 17 Jahre)</b>                                                 | <b>1.200.000</b>  |

Datenreport der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) 2017 / PRB 2017 World Population Data Sheet (Bevölkerung, Stand: Mitte 2017) / UNAIDS: [aidsinfo.unaids.org](http://aidsinfo.unaids.org) (Epidemiologie HIV/AIDS, Stand: 2016)



# Kenia braucht DREAM

Tumelo wog mit 9 Jahren nur unvorstellbare 13 Kilogramm als er im HIV-Zentrum Chiakariga aufgenommen wurde. Dass seine Großmutter ihn zu DREAM brachte, war seine Rettung. Heute helfen ihm HIV-Medikamente, er hat in knapp einem halben Jahr neun Kilo zugenommen und kann sogar wieder zur Schule gehen. Doch beinahe wäre Tumelo gestorben.

↑ Tumelo während eines Patientenbesuchs durch die DREAM-MitarbeiterInnen. Dank der Unterstützung durch das Hilfsprogramm geht es ihm heute besser.

Sein Beispiel ist typisch für Kenia. Denn dass Kinder und Erwachsene HIV-infiziert sein könnten, wird häufig ignoriert oder gar geleugnet und bleibt deshalb oft unbehandelt. So war es auch bei Tumelo. Seine Großmutter sah, wie schlecht es ihrem Enkel ging, doch an HIV wollte sie nicht glauben. Denn Tumelos Geschwister sind HIV-negativ, die Eltern starben an einer Krankheit - aber welche es war, weiß die Familie nicht. Die DREAM Mitarbeiter nahmen sich viel Zeit für die verzweifelte Großmutter. Sie erklärten ihr, was HIV ist und wie die Infektion weitergegeben wird. Und sie halfen ihr zu akzeptieren, dass ihr Enkel HIV-positiv ist. Heute unterstützt die Großmutter Tumelo und achtet darauf, dass er die Medikamente, die ihm sein Leben retten, regelmäßig nimmt.

Unterernährung und Mangelernährung ist in Kenia ein großes Problem. In den ländlichen abgelegenen Gegenden sind die Menschen fast alle arm. Es regnet zu wenig und die Ernte reicht nicht aus. Auch Tumelos Großmutter kann es nur selten schaffen, dass ihre kleine Familie genug zu essen hat. Sie ist Witwe und kümmert sich alleine um den neunjährigen Tumelo und seine zwei Geschwister. Für die DREAM Mitarbeiter war schnell klar: die Familie braucht dringend



## DREAM braucht Förderung

Das Programm DREAM der Gemeinschaft Sant'Egidio ist in Kenia in sieben HIV-Zentren vertreten, drei davon fördert die Deutsche AIDS-Stiftung seit 2017. DREAM ist schon seit 12 Jahren in Kenia aktiv und gut vernetzt. Das Programm arbeitet eng mit staatlichen Behörden, den Diözesen und Missionsspitalern zusammen. Aus der langjährigen Kooperation mit DREAM in Mosambik hat die Stiftung sehr gute Erfahrungen. Deshalb entschied sie sich für eine Förderung der drei kenianischen HIV-Zentren mit 100.000 €. Die Mittel werden benötigt für die Vergütung von Krankenschwestern, Laboranten und Gesundheitshelfern, für Testmaterialien, Hygieneartikel und nicht antiretrovirale Medikamente sowie für Verwaltung und Logistik.

HIV-infizierte Kinder und Erwachsene in Kenia brauchen DREAM und DREAM braucht unsere Förderung!

Lebensmittelpakete. Nur wenn Tumelo zunimmt, kann er behandelt werden. Denn seine HIV-Medikamente wirken erst, wenn er genug wiegt. Deshalb bekam die Großmutter von DREAM jeden Monat kostenlos 2 Kilogramm Zucker, je 6 Kilogramm Reis und Bohnen, 2 Liter Pflanzenöl, 10 Kilogramm Mais und 2 Kilogramm Maismehl. Ohne diese Spende wäre Tumelo niemals zu Kräften gekommen. Dass er heute wieder zur Schule gehen kann, seine HIV-Infektion erkannt ist und erfolgreich behandelt wird, hat er seiner Großmutter zu verdanken und der Hilfe von DREAM.



↑ Damit die Behandlung erfolgreich ist:  
Medikamentenabgabe im HIV-Zentrum

## HIV/AIDS in Kenia

|                                                                                  |                   |
|----------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| <b>Bevölkerung</b>                                                               | <b>49.700.000</b> |
| <b>Geschätzte Zahl der Menschen, die 2016 mit HIV/AIDS in Kenia lebten</b>       |                   |
| Gesamtzahl                                                                       | 1.600.000         |
| Erwachsene (älter als 15 Jahre)                                                  | 1.500.000         |
| Männer                                                                           | 550.000           |
| Frauen                                                                           | 910.000           |
| Kinder (0 bis 14 Jahre)                                                          | 120.000           |
| Davon unter antiretroviraler Therapie                                            | 1.000.000         |
| <b>Anteil der Erwachsenen mit HIV/AIDS (15 bis 49 Jahre)</b>                     | <b>5,4 %</b>      |
| <b>Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in Kenia im Jahr 2016</b>              | <b>62.000</b>     |
| <b>Geschätzte Zahl von Todesfällen bei HIV-Infizierten in Kenia im Jahr 2016</b> | <b>36.000</b>     |
| <b>AIDS-Waisen (0 bis 17 Jahre)</b>                                              | <b>840.000</b>    |

Datenreport der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) 2017 / PRB 2017 World Population Data Sheet (Bevölkerung, Stand: Mitte 2017) / UNAIDS: [aidsinfo.unaids.org](http://aidsinfo.unaids.org) (Epidemiologie HIV/AIDS, Stand: 2016)

# Mehr Beratung

zu HIV und AIDS ist dringend notwendig. Daher fördert die Deutsche AIDS-Stiftung seit dem Sommer 2016 das Projekt „HOPE for Babies“. Zwei Fachkräfte von HOPE Cape Town bieten Schwangeren bei ihrem ersten Besuch in der Geburtsklinik des Tygerberg Hospital in Kapstadt, Südafrika, ein Gespräch über HIV und alle Fragen zu ihrer Schwangerschaft an.

Die meisten Frauen lassen sich gerne informieren und berichten sogar über ihre Sorgen oder familiären Probleme. Bei einem positiven HIV-Testergebnis begleiten die Fachkräfte von HOPE die Frauen während des Aufenthalts im Krankenhaus und klären auch die Familien der Schwangeren über HIV auf, falls dies gewünscht wird. An diesem Service hat es in der Vergangenheit oft gefehlt. Die Krankenschwestern und Ärzte haben



↑ HOPE-Mitarbeiterin Sonia Daniels (Mitte) zusammen mit einer Patientin und deren Baby im Tygerberg Hospital

zu wenig Zeit für ein Gespräch. Außerdem haben viele der Frauen großen Respekt vor den weißen Kitteln und trauen sich nicht, ihre Fragen zu stellen. Kekeletso Lebeta und Sonia Daniels von HOPE signalisieren schon mit ihren roten Blusen, dass sie andere Aufgaben haben.

Im Jahr 2017 haben die Beiden im Tygerberg Hospital 4.364 Frauen beraten und auf HIV getestet. Bei den Voruntersuchungen, wenn die Schwangeren in den Warteräumen lange auf ihre Untersuchungen warten müssen, sind sie offen für ein Gespräch. Wenn es sich anbietet, können Sonia und Kekeletso sie dann auch in kleinen Gruppen beraten.

Viele Frauen sind vor ihrem Besuch in der Klinik noch nicht auf HIV getestet worden. Mit dem routinemäßigen Test, den die HOPE-Beraterinnen anbieten, wird sichergestellt, dass alle Frauen die Möglichkeit bekommen, so früh wie möglich in ihrer Schwangerschaft mit der HIV-Behandlung zu beginnen. Ziel ist es, dass jede HIV-positive Schwangere ihr Baby HIV-negativ zur Welt bringt. Ein HIV-Schnelltest dauert 20 Minuten. Die Patientinnen müssen nicht lange auf ihr Ergebnis warten. Bei einem



positiven Testergebnis kümmern sich die Fachkräfte intensiv um die Schwangere und beraten sie über die nächsten Behandlungsschritte.

Mehr als 50 Prozent der Babys in Südafrika werden von alleinstehenden Frauen geboren. Die Schwangeren kommen in der Regel ohne Begleitung in die Klinik und sind von der fremden Umgebung oft überfordert. Dann sind Kekeletso und Sonia wichtige Gesprächspartnerinnen und Begleiterinnen. Viel Zuspruch brauchen auch die vielen minderjährigen Schwangeren. In Südafrika sind 14 Prozent der Schwangeren noch Teenager.

Üblicherweise verlassen die Mütter bereits sechs Stunden nach der Entbindung das Krankenhaus. Bis dahin liegen die Ergebnisse der HIV-Tests der Babys noch nicht vor. Sonia und Kekeletso sorgen dafür, dass die Ergebnisse der Tests an HOPE-Fachkräfte am Wohnort der Mütter weitergegeben werden. Diese kümmern sich dann um die Mütter und ihre Babys. Sie sorgen – falls notwendig – auch für die ununterbrochene Einnahme der HIV-Medikamente. Die Deutsche AIDS-Stiftung förderte „HOPE for Babies“ 2016 und 2017 mit rund 22.000 €. Insgesamt unterstützte die Deutsche AIDS-Stiftung im Jahr 2017 die Beratung durch die Gesundheitsfachkräfte von HOPE in neun Township-Kliniken von Kapstadt mit 100.000 €.



## HIV/AIDS in Südafrika

|                                                                                |                   |
|--------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| <b>Bevölkerung</b>                                                             | <b>56.600.000</b> |
| <b>Geschätzte Zahl der Menschen, die 2016 mit HIV/AIDS in Südafrika lebten</b> |                   |
| Gesamtzahl                                                                     | 7.100.000         |
| Erwachsene (älter als 15 Jahre)                                                | 6.800.000         |
| Männer                                                                         | 2.600.000         |
| Frauen                                                                         | 4.100.000         |
| Kinder (0 bis 14 Jahre)                                                        | 320.000           |
| Davon unter antiretroviraler Therapie                                          | 3.900.000         |
| <b>Anteil der Erwachsenen mit HIV/AIDS (15 bis 49 Jahre)</b>                   | <b>18,9 %</b>     |
| <b>Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen im Jahr 2016</b>                     | <b>270.000</b>    |
| <b>Geschätzte Zahl Todesfälle bei HIV-Infizierten im Jahr 2016</b>             | <b>110.000</b>    |
| <b>AIDS-Waisen (0 bis 17 Jahre)</b>                                            | <b>1.700.000</b>  |

Datenreport der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) 2017 / PRB 2017 World Population Data Sheet (Bevölkerung, Stand: Mitte 2017) / UNAIDS: [aidsinfo.unaids.org](http://aidsinfo.unaids.org) (Epidemiologie HIV/AIDS, Stand: 2016)

# Starke Stimme!

„Ich möchte dafür sensibilisieren, wie wichtig ein Miteinander ohne Vorurteile und Ausgrenzung ist. Wir können alle positiv zusammen leben“ mit diesen Worten begrüßt Conchita den Besucher auf der Internetseite „Musik Bewegt“.

Über die Internet-Plattform rufen meist deutschsprachige Künstler zu Spenden für Hilfsprojekte auf, wie Conchita für HOPE Cape Town. „Das Projekt ist mir wichtig, weil nach wie vor nicht alle Menschen Zugang zu Behandlungsmöglichkeiten und



↑ Conchita während ihres Auftritts bei der 12. HOPE-Gala Dresden

Aufklärung haben und Menschen mit HIV immer noch Diskriminierung erfahren.“

Dass der Sängerin HOPE am Herzen liegt, merken auch die Besucher der 12. HOPE-Gala am 28. Oktober 2017 in Dresden. Nach ihrem Auftritt berichtete Conchita im Gespräch mit Moderatorin Andrea Ballschuh von der Spendensammlung über „Musik Bewegt“. Bis Ende Oktober 2017 wurden 4.000 € für HIV-positive Menschen in Südafrika gespendet, denen HOPE hilft. Beeindruckt von ihrem Engagement lud HOPE-Gründer Stefan Hippler die Sängerin noch auf der Bühne ein, nach Kapstadt zu kommen, um sich ein Bild von der Arbeit vor Ort zu machen.





# Dresden for HOPE

Für die zwölfte HOPE-Gala hatten sich Initiatorin Viola Klein und ihr Team so einiges einfallen lassen. Zu Gast in Dresdens „guter Stube“, dem frisch sanierten Kulturpalast, wurde dem begeisterten Publikum eine beeindruckende Show mit vielen emotionalen Höhepunkten geboten. Auch das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen: stolze 130.000 €.

Andrea Ballschuh und Joja Wendt präsentierten ein facettenreiches Bühnenprogramm von Klassik bis Rock mit insgesamt 65 KünstlerInnen. 1.300 ZuschauerInnen zeigten sich begeistert von den Auftritten von René Pape und Su Hilbert, Conchita, Gregor Meyle und Jasmin Schwiers sowie Heinz-Rudolf Kunze – um nur Einige zu nennen. Der Abend mit erstklassiger Musik war nicht nur unterhaltend, die Gespräche auf der Bühne regten auch zum Nachdenken an. HOPE-Gründer Stefan Hippler und Viola Klein infor-

↑ Zum Finale der 12. HOPE-Gala Dresden versammelten sich alle Beteiligten auf der Bühne

mierten über die weiterhin notwendige Hilfe, die HOPE Cape Town in Südafrika für Menschen mit HIV/AIDS leistet. Auch Moderatorin Andrea Ballschuh gab Einblicke ins Projekt, als sie von ihrer Reise ans Kap erzählte.

Ausgezeichnet mit dem HOPE Award wurde die dänische Entwicklungshelferin Anja Ringgren Lovén, die in Afrika sogenannte „Hexenkinder“ vor dem Tod rettet. Auf die Laudatio der Sächsischen Sozialministerin Barbara Klepsch folgte die emotionale Preisübergabe, bei der sich das Publikum von seinen Plätzen erhob.

Nach dem Konzert fand im Foyer des Kulturpalastes die After-Show-Party statt, die bis in die Morgenstunden andauerte.

Nur wenige Stunden zuvor und nur wenige Schritte entfernt fand auf dem Altmarkt am Nachmittag des 28. Oktober erstmals das HOPE Kinderfest statt. Das bunte Familienprogramm bot eine Zirkusshow, Stadtrundfahrten für Kinder und Unterhaltung auf der Bühne mit Auftritten von Joey Heindle, dem Philharmonischen Kinderchor oder Christian Berghs Mitmach-Musical „Der Fischer & seine Frau“.



# 24 Benefiz in Bochum

„Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu bereiten“, soll schon Aristoteles gesagt haben. Sichtbar große Freude hatten die Gäste im Anneliese Brost Musikforum Ruhr am Vorabend des 1. Advent 2017. Beim Bochumer Benefiz-Konzert, das zum zweiten Mal für die Stiftung stattfand, ließen sich die Besucherinnen und Besucher musikalisch verzaubern und überraschen: von den BoSy, den Bochumer Symphonikern unter Leitung von Generalmusikdirektor Steven Sloane und von internationalen Solistinnen und Solisten.

↑ Begann das Geigenspiel schon als Fünffähriger:  
der junge chinesische Geiger Ziyu He

Auch in diesem Jahr spielten wieder Ausnahmemusiker: Asya Fateyeva am Saxophon, der Oboist Ramón Ortega Quero, Cellist Valentin Radutiu, Anika Vavic am Piano und der Geiger Ziyu He konzertierten bereits mit den besten Orchestern der Welt. Sie erhielten renommierte Musik-Preise und spielten in berühmten Konzerthäusern rund um den Globus. Dass sie nach Bochum kamen und ohne Gage für den guten Zweck auftraten, begeisterte die Gäste genauso wie die Veranstalter.

Schirmherr Prof. Dr. Norbert Lammert, Bundestagspräsident a.D., begrüßte die Gäste und betonte wie auch Dr. Ulrich Heide vom Vorstand, wie wichtig das Thema HIV und AIDS und die Hilfe der Stiftung bleiben. Mit dem Erlös von 35.000 € unterstützt die Deutsche AIDS-Stiftung HIV-Einrichtungen und infizierte oder an AIDS erkrankte Menschen in Bochum, der Region und in Nordrhein-Westfalen.

Durch den Abend führte Bo van der Meulen, der zu Musikern und Musikstücken informierte und Anekdoten zu erzählen wusste. Das Benefiz-Konzert war möglich, weil Sponsoren, Förderer und Partner sich engagieren. Unser Dank gilt deshalb: Vonovia, dem Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV), dem Katholischen Klinikum Bochum und dem Walk in Ruhr Zentrum für sexuelle Gesundheit und Medizin, Evonik, der Knappschaft-Bahn-See und den Stadtwerken Bochum.



## Das Walk In Ruhr (WIR) – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin ist Kooperationspartner des Festlichen Konzerts Bochum. Wie die Deutsche AIDS-Stiftung das WIR fördert, berichtet Leiter Prof. Dr. Norbert Brockmeyer.

**Herr Prof. Dr. Brockmeyer, wie unterstützt die Deutsche AIDS-Stiftung aktuell das WIR?**

Die Stiftung unterstützt finanziell die (Trauma) psychotherapeutische Akutsprechstunde der Interdisziplinären Immunologischen Ambulanz – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin im WIR. Das WIR bietet hier eine optimale Plattform, um eine komplette Versorgung aus einer Hand für PatientInnen mit HIV zu ermöglichen. Dies ist die Voraussetzung spezifisch auf die Bedürfnisse dieser Menschen, auch psychotherapeutisch, einzugehen.

Die für den bestehenden psychotherapeutischen Bedarf von HIV-PatientInnen im WIR notwendige, durch die Stiftung finanzierte halbe Therapeutenstelle wird durch eine Psychologische Psychotherapeutin, mit der Kenntnis der Lebenswelten von Menschen mit HIV, ausgefüllt.

**Warum ist das Angebot notwendig?**

In der Versorgung von über 1.500 HIV-PatientInnen pro Quartal ist deutlich geworden, dass circa 40 Prozent von ihnen von seelischen Leiden, wie z.B. Depressionen, Ängsten, dissoziativen Störungen oder dem Borderline Syndrom, betroffen sind, die nicht selten mit Suchtverhalten und Suizidalität einhergehen. Circa 20 Prozent dieser PatientInnen sind traumatisiert, Tendenz steigend!

Diese Leiden der PatientInnen konnten jedoch im WIR nicht ausreichend und schnell behandelt werden, da die psychotherapeutische Versorgung bei weitem nicht ausreichend war. Es stand nur ein Psychotherapeut mit einigen wenigen Stunden pro Woche zur Verfügung. Folgen davon waren lange Wartezeiten, bis zu einem Jahr, und damit verbunden eine weitere



↑ Prof. Dr. Norbert Brockmeyer, Leiter des WIR

Verschlechterung der psychischen Gesundheit sowie häufig weitere Folgeerkrankungen.

**Wie sieht die konkrete Arbeit in der Akutsprechstunde aus?**

Die Zuweisung der PatientInnen an die Therapeutin erfolgt durch die im WIR tätigen ÄrztInnen. Im Rahmen der Sprechstunde werden Diagnostik, psychotherapeutische Beratung, Unterstützung bei Trauma-Verarbeitung und Alltagsbewältigung angeboten. Wichtig hierbei ist das Angebot für eine therapeutische Überbrückung bis zu einer (eventuellen) Weiterbehandlung bei einem/einer niedergelassenen PsychotherapeutIn. Die Therapeutin steht auch als Ansprechpartnerin für ratsuchende Dritte, wie Familien, Ersthelfer und BeraterInnen zur Verfügung und bietet auch hier Unterstützung und Entlastung an.

**Was sind die Ziele des Angebots?**

Das Ziel der durch die Stiftung geförderten (Trauma)psychotherapeutischen Akutsprechstunde ist es, HIV-infizierte Menschen handlungsfähig zu machen, die bestehenden Belastungssyndrome zu lindern und (chronische) Folgeerkrankungen zu vermeiden. Sie erhalten eine qualifizierte Unterstützung und werden durch das Gesundheitssystem sicher und effizient begleitet. Das Angebot im WIR trägt somit zur Verhinderung einer chronischen psychischen Störung bei Menschen mit HIV bei und wirkt einer Chronifizierung der psychischen Erkrankung entgegen.

# Vorhang auf!

Internationale Opernstars verzichten für einen Abend auf ihre Gage. Sie engagieren sich für Menschen mit HIV/AIDS – bald schon seit 25 Jahren. Die Operngalas im Berlin, Düsseldorf und Bonn sind für die Deutsche AIDS-Stiftung sehr wichtig, denn um weiterhin notwendige Hilfe leisten zu können, ist sie auf Einnahmen aus den Benefizveranstaltungen angewiesen. 2017 erzielte die 24. Festliche Operngala Berlin einen herausragenden Erlös von 500.000 €. Die 8. Festliche Operngala in Düsseldorf erreichte mit 175.000 € einen Rekorderlös. Auch die 6. Operngala Bonn für die Deutsche AIDS-Stiftung konnte den Vorjahreserlös mit 225.000 € nochmals übertreffen.

26



Der leidenschaftliche Auftritt der Sopranistin Lisette Oropesa bei der 24. Festlichen Operngala Berlin





## 24. Festliche Operngala Berlin

### 4. November 2017, Deutsche Oper Berlin

Die von Alfred Weiss und Dr. Alard von Rohr initiierte Gala brachte für die Deutsche AIDS-Stiftung das herausragende Ergebnis von 500.000 €. Die international renommierten KünstlerInnen Ivan Ayon Rivas, Thomas Blondelle, Sofia Fomina, Salome Jicia, Ismael Jordi, Thomas Lehman, Vitalij Kowaljow, Jorge de León, Lisette Oropesa, Christoph Pohl, Golda Schultz und Alexander Vinogradov traten für den guten Zweck ohne Gage auf. Begleitet wurden sie von Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin. Die musikalische Leitung lag bei Giacomo Sagripanti. Das künstlerische Programm wurde von Dr. Alard von Rohr, Prof. Jasmin Solfaghari und Uwe Arsand gestaltet.

Den „World without AIDS Award“ erhielten gleich zwei weltbekannte PreisträgerInnen, die sich unermüdlich für den Kampf gegen HIV/AIDS und für die infizierten Menschen engagieren: I.K.H. Prinzessin Mabel von Oranien-Nassau und Michel Sidibé, Geschäftsführer von UNAIDS.

### Die Deutsche AIDS-Stiftung dankt herzlich für die Unterstützung

Die Deutsche AIDS-Stiftung dankt dem Schirmherrn EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker, der Deutschen Oper Berlin, den auftretenden KünstlerInnen, dem Moderator Max Raabe, dem Chor und dem Orchester der Deutschen Oper Berlin, ganz besonders den Initiatoren Alfred Weiss und Dr. Alard von Rohr, den Sponsoren, Förderern und Kuratoren, die die 24. Festliche Operngala in Berlin möglich gemacht haben.

- AUDI AG (Presenter)
- MAC Cosmetics (Förderer)
- Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (Förderer)
- Deutscher Sparkassen- und Giroverband (Förderer)
- Standard Life (Sponsor)
- Stiftung docstogether (Förderer)

### Kuratorium

Vicco von Bühlwag † (Ehrenvorsitzender) - Claudio Abbado † - Peter Altmaier - Tobias Assies - Daniel Bahr - Daniel Barenboim - Stavros Efremidis - Georg Fahrenschon - Uwe Fröhlich - Bill & Melinda Gates Foundation - Katrin Göring-Eckardt -

Stefan Heinig - Roman Herzog † - HGHI Holding GmbH - Wolfgang Joop - Steffen Kampeter - Helmut Kohl † - Tim Kordes - Karl Lagerfeld - Axel Lange, Generali - Uwe Laue - Ulrike Leimer-Lipke - Ursula von der Leyen - Christian Lindner - Matthias Luecker - Markus Lüpertz - Liz Mohn - Michael Müller - Anne-Sophie Mutter - Manuel Neuer - Helmuth Penz - Lothar Pfeiffer - Frank Posnanski - Sir Simon Rattle - Sally Julian Rothholz - Martin Sander - Peter Schmidt - Martin Schulz - Nicolai Schwarzer - Regine Sixt - Jens Spahn - Friede Springer - Standard Life - Frank-Walter Steinmeier - Rita Süßmuth - Stefan Szczesny - Christian Thielemann - Anne Vedder - Richard von Weizsäcker † - Reinhard Wichels - WMP-EuroCom AG - Rudolf Wohlfarth - Klaus Wowereit

## Gruppenangebot für Frauen

2017 finanzierte die Stiftung Einzel-, Gruppen- und Projekthilfen in Berlin mit insgesamt 184.206 €. Davon flossen beispielsweise 3.200 € in das Angebot für HIV-positive Frauen der Berliner Aids-Hilfe. Bezuschusst wurden zwei Workshops, zwei Weihnachtsfeiern für Frauen und Familien sowie die Produktion eines Flyers über das Jahresangebot für Frauen 2017. Dieses beinhaltete neben einmaligen Workshops zu psychosozialen und selbsthilfespezifischen Themen auch regelmäßig stattfindende Bewegungsangebote und Beratungssprechstunden.

## 8. Festliche Operngala Düsseldorf

### 18. März 2017, Deutsche Oper am Rhein

Den hochkarätigen Benefiz-Abend gestalteten zehn international erfolgreiche SolistInnen zusammen mit den Düsseldorfer Symphonikern unter der Leitung des renommierten französischen Gastdirigenten Philippe Auguin. Jane Archibald, Maria Kataeva, Abdellah Lasri, Michèle Losier, Valentina Nafornta, Boris Pinkhasovich, Martin Piskorski, Joel Prieto, Giacomo Prestia und Golda Schultz begeisterten das Publikum ebenso wie das von Dr. Alard von Rohr konzipierte Programm mit Arien aus berühmten italienischen, deutschen und französischen Opern, bekannten Operetten und Musical-Songs. Während des anschließenden Dinners wurde erstmals eine Stille Auktion durchgeführt. Das Ergebnis der Auktion ergab zusammen mit Eintrittsgeldern, Spen-

den sowie den Beiträgen von Sponsoren, Kuratoren und Förderern einen Reinerlös von 175.000 €.

### Die Deutsche AIDS-Stiftung dankt herzlich für die Unterstützung

Herzlich dankt die Stiftung dem Schirmherrn Oberbürgermeister Thomas Geisel, der Deutschen Oper am Rhein, den auftretenden KünstlerInnen, dem Moderator Holger Wemhoff, den Düsseldorfer Symphonikern sowie den Sponsoren, Förderern und Kuratoren, die die 8. Festliche Operngala in Düsseldorf unterstützt haben.

- Metro Group (Sponsor)
- GALERIA Kaufhof GmbH (Sponsor)
- Stadtparkasse Düsseldorf (Sponsor)
- Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (Förderer)
- Bucherer Deutschland (Sponsor)
- KPMG (Sponsor)
- Rheinische Post (Medienpartner)

### Kuratorium

Mark Frese (Vorsitzender – Finanzvorstand METRO AG) - Prof. Tony Cragg - Carsten Fritz (Steigenberger Parkhotel Düsseldorf) - Karin-Brigitte Göbel (Stadtparkasse Düsseldorf) - Heinz-Richard Heinemann (Konditormeister) - Dr. Volker Leienbach (Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.) - Ferdinand Oetker (FO Holding GmbH) - Julia Piras (Bucherer 1888, Düsseldorf) - Prof. Dr. med. Elisabeth Pott und Dr. jur. Hans-Michael Pott - Richard Alexander Schmitz (Ralf Schmitz GmbH & Co. KGaA) - Dr. Jürgen Schröder (McKinsey & Company) - Lars Thiele (Galeria Kaufhof Düsseldorf Königsallee)



↑ Düsseldorf: Auftritt des Tenors Joel Prieto

## 6. Operngala Bonn

### 20. Mai 2017, Opernhaus Bonn

Die dem verstorbenen ehemaligen Bonner Generalintendanten Jean-Claude Riber gewidmete 6. Operngala Bonn erzielte mit 225.000 € einen neuen Rekorderlös.

Neun international renommierte Opernstars waren nach Bonn gekommen, um ohne Gage für die Deutsche AIDS-Stiftung zu singen: Atalla Ayan, Janai Brugger, George Gagnidze, Joshua Guerrero, Marigona Qerkezi, Siobhan Stagg, Annalisa Stoppa, Alexander Tsymbalyuk und Virginie Verrez. Begleitet wurden sie vom Opernchor des Theater Bonn unter Leitung von Chordirektor Marco Medved und dem Beethoven Orchester Bonn unter Leitung von Chefdirigent Jacques Lacombe. Dr. Alard von Rohr stellte das Programm zusammen, zu dem auch die Vertikaltuch-Künstlerin Meike Silja vom GOP Varieté-Theater Bonn beitrug.

## Schnelle Familienhilfe

Aus den Erlösen der Gala Düsseldorf finanziert die Stiftung viele individuelle Hilfen. So auch die für die 35-jährige Jamila N\*. Sie ist eine der Antragstellerinnen, denen die Stiftung bereits mehrmals helfen musste. Die aus Tansania stammenden Alleinerziehende lebt mit ihren drei Kindern bei Düsseldorf. Keines der zwei bis sieben Jahre alten Kinder ist HIV-positiv. Im vergangenen Jahr wurde die älteste Tochter eingeschult und benötigte einen Ranzen. Fast gleichzeitig ging die Waschmaschine kaputt, sodass die Mutter die Wäsche von vier Personen mit der Hand waschen musste. Die Stiftung half der Familie schnell und unbürokratisch mit 150 € für die Schultasche und mit 320 € für die Waschmaschine.

\*Name, Alter und Herkunft zum Schutz der Personen geändert.





↑ Einen amüsanten Schlagabtausch lieferten sich Schirmherr Christian Lindner und Moderator Oliver Welke bei der 6. Operngala Bonn.

### Die Deutsche AIDS-Stiftung dankt herzlich für die Unterstützung

Sehr herzlich dankt die Deutsche AIDS-Stiftung dem Schirmherrn Christian Lindner, MdL, dem Theater Bonn, den auftretenden Künstlerinnen und Künstlern, dem Moderator Oliver Welke, dem Opernchor des Theater Bonn, dem Beethoven Orchester Bonn, dem Beethovenfest Bonn, den Sponsoren, Förderern und Kuratoren und insbesondere den Initiatoren Arndt und Helmut Andreas Hartwig für ihren großen Anteil am Erfolg der 6. Operngala Bonn für die Deutsche AIDS-Stiftung.

- Sparkasse KölnBonn (Hauptsponsor)
- Volkswagen Aktiengesellschaft (Hauptsponsor)
- BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“ (Förderer)
- Deutsche Telekom AG (Sponsor)
- Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (Förderer)
- GOP Varieté-Theater Bonn (Förderer)
- KPMG AG (Sponsor)
- General-Anzeiger Bonn (Medienpartner)
- Deutsche Welle (Medienpartner)

### Kuratorium

Artur Grzesiek (Vorsitzender – Vorstandsvorsitzender Sparkasse KölnBonn) - Susanne und Frank Asbeck - Anne Becker-Seifner und Hans-Peter Becker - Christian Boehringer (Boehringer Ingelheim) - Dr. Michael Buhr und Dr. Volker Schlicht (Orthopädische Gemeinschaftspraxis) - Irene Diederichs - Birgit Diekmann und Dr. Peter Kolb - Martina Götz (AGFA Healthcare) - Arndt und Helmut Andreas Hartwig - Katrin und Karl-Erivan Haub - Dr. Eckart von Hirschhausen - Dr. Sabine und Prof. Dr. Andreas Hoeft - Pitt Hoffmann (Immobilienberatung) - Prof. Bodo Hombach (Bonner Akademie für Forschung und Lehre praktischer Politik) - Stephan Huthmacher - Dr. Thomas Kremer (Deutsche Telekom AG) - Michael Langenberg (MLC Consulting) - Dr. Volker Leienbach (Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.) - Birgit Limbach (Limbach Secur) - Helga Meyer-Scheben - Meike, Dörte und Werner Näkel (Weingut Meyer-Näkel) - Prof. Dr. med. Elisabeth Pott und Dr. jur. Hans-Michael Pott - Volker Schramm (Sparkasse KölnBonn) - Ariadne und Stefan Schreiter - Ashok Sridharan (Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn) - Carl M. Völzgen & Co. - Nicola und Dr. Thomas Weppelmann (CC-Pharma) sowie weiteren Kuratoren, die nicht namentlich genannt werden möchten.

# 30 Artists against AIDS

Erst konnte man sie in Ruhe anschauen, sich dann in sie verlieben und sie zuletzt ersteigern. 41 Objekte, Malereien, Fotografien, Videos, Grafiken und Zeichnungen zeigte die Stiftung 2017 in der Bundeskunsthalle in Bonn.

Dort machten sich fast 1.000 Besucherinnen und Besucher ein Bild von „Artists against AIDS“. Anders als sonst im Museum konnte man sein Lieblingskunstwerk am letzten Tag der Ausstellung mitnehmen – vorausgesetzt, man hatte vorher erfolgreich mitgeboten. Für insgesamt 76.000 € kauften Kunstliebhaber und Sammler bei „Artists against AIDS“. Damit wuchs der Erlös aus allen Bonner Auktionen auf über 1,2 Millionen Euro.



Dr. Yilmaz Dziewior ist Direktor des Museum Ludwig, Köln. In seinem ersten Kölner Dienstjahr musste er der Stiftung als Kurator absagen, doch für 2017 war er spontan bereit, mitzumachen. Es sei ihm ein großes Anliegen, dringliche Themen im Bewusstsein zu halten, auch jenseits des aktuellen tagespolitischen Geschehens. Dazu gehöre für ihn auch HIV und AIDS. Zur Zeit seiner eigenen Sozialisierung in den späten 80er Jahren sei das Thema allgegenwärtig gewesen, nun würde es aber zunehmend marginalisiert oder sogar verharmlost.

Kurator Yilmaz Dziewior war begeistert, dass so viele Künstlerinnen und Künstler seiner Bitte gefolgt waren und Kunstwerke für den guten Zweck gespendet hatten. Manche Künstler waren zum ersten Mal dabei, andere wie Rosemarie Trockel, Marcel Odenbach oder Manfred Pernice gehören zu den treuen Unterstützern der Stiftung.



Die Stiftung konnte auch 2017 auf ihre Partner zählen. So war das Kunsthaus Lempertz mit Prof. Henrik Hanstein als Auktionator wieder an ihrer Seite, genauso wie die Bundeskunsthalle mit Intendant Rein Wolfs und dem kaufmännischen Geschäftsführer Dr. Bernhard Spies, die Spedition hasenkamp oder die Agentur Boros. Viele andere haben der Stiftung bei diesem Projekt mit Benefiz-Preisen und Dienstleistungen geholfen.



↑ Ausstellungseröffnung von „Artists against AIDS“ im Zentralkabinett der Bundeskunsthalle in Bonn.



↑ Vor einer Videoarbeit von Marcel Odenbach



↑ „Für Sie, zum Dritten ...“  
Auktionator Henrik Hanstein



↑ Auktionator, Leitung der Bundeskunsthalle und Stiftungsvorstand mit Kurator Yilmaz Dziewior: Dr. Bernhard Spies, Prof. Henrik Hanstein, Prof. Dr. Elisabeth Pott, Dr. Yilmaz Dziewior, Dr. Ulrich Heide, Dr. Florian Reuther, Rein Wolfs (v.l.).



# Spenden sammeln

für notleidende Menschen mit HIV und AIDS: Immer mehr Menschen nutzen ihren Geburtstag, die Hochzeit, die Kommunion der Kinder und rufen zu Spenden für die Deutsche AIDS-Stiftung auf.

Besonders aktiv sind Schülerinnen und Schüler und Fachschaften zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember. 2017 erhielten wir von 43 Schulen und Universitäten Spenden. Gleichzeitig führten die

↑ Am Stand der Grünen Jugend Kurpfalz-Hardt in der Fußgängerzone von Schwetzingen wurde über HIV/AIDS informiert und Spenden für die Deutsche AIDS-Stiftung gesammelt.

Gruppen Info-Veranstaltungen oder Info-Stände durch, um über HIV aufzuklären.

Aktiv wurde neben anderen auch die Grüne Jugend Kurpfalz-Hardt. Die Stiftung dankte den Jugendlichen mit einer Ehrenurkunde und fragte telefonisch nach den Erfahrungen mit der Aktion. Weihua Wang berichtete uns von der Spendensammlung in der Fußgängerzone von Schwetzingen. Leider war es am 1. Dezember, dem Welt-AIDS-Tag, dort sehr kalt und die Fußgängerzone nicht so belebt wie an anderen Tagen. Die Jugendlichen hatten jedoch im Vorfeld Plätzchen gebacken, die sie mit Roten Schleifen aus Zuckerguss verzierten. Dieses Gebäck verteilten sie gegen eine Spende. „Gerade Gebäck kommt bei Jugendlichen gut an und wir auf diese Weise mit ihnen ins Gespräch“, sagte uns Weihua Wang. Die Strategie funktionierte





↑ Die Schülervvertretung des Landschulheims Kempfenhausen machte am Welt-AIDS-Tag mit einer Aktion auf HIV/AIDS aufmerksam und sammelte Geld für die Deutsche AIDS-Stiftung.



↑ „Bitte spendet für Menschen mit HIV/AIDS“ – zwei Studentinnen der Fachschaft Pharmazie der Uni Bonn

auch bei schlechtem Wetter. Bei der nächsten Sammlung wollen die Jugendlichen die Passanten noch umfassender über die alltäglichen Probleme von HIV-positiven Menschen informieren. Auch die Information über den Schutz vor HIV und AIDS soll nicht zu kurz kommen.

Auf Nummer sicher beim Wetter ging die Fachschaft der Fakultät für Pharmazie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Sie hatte ihren Info-Stand zum Welt-AIDS-Tag im Universitätsgebäude aufgebaut, um mit den Studierenden über HIV und AIDS ins Gespräch zu kommen. Gerade für Studierende aus dem Bereich Medizin ist es wichtig, bei bestimmten Krankheitsbildern auch an eine mögliche HIV-Infektion zu denken. Dass Aufklärung auch Spaß machen kann, zeigten uns die Fotos, die die Fachschaft nach dem Welt-AIDS-Tag an die Stiftung schickte.

Insgesamt erhielt die Stiftung aus den vielen Spendensammlungen einen Betrag von 19.733 €. Unser Dank gilt allen, die sich mit viel Kreativität und Ausdauer für Menschen mit HIV und AIDS eingesetzt haben.

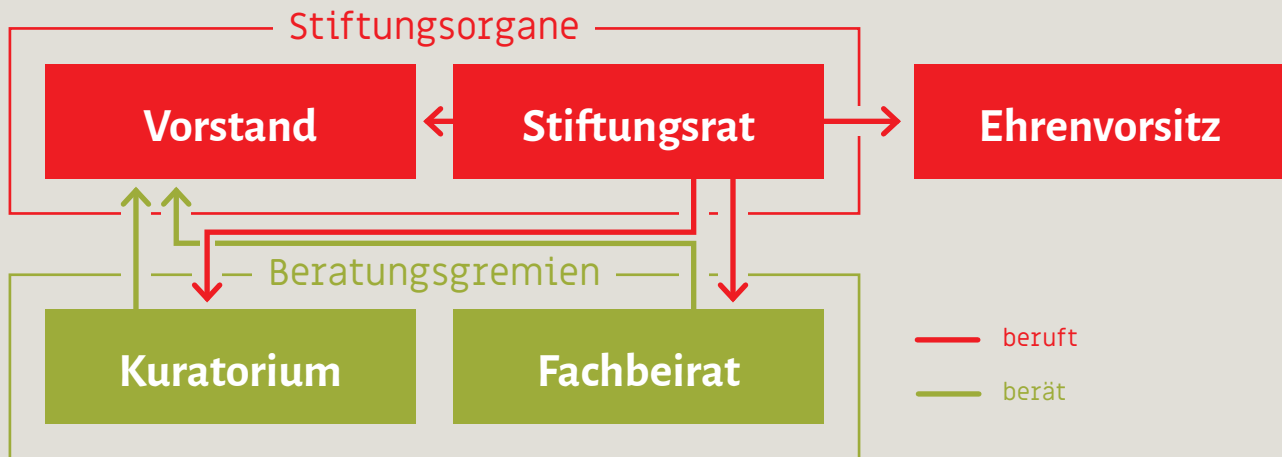
## Unser besonderer Dank gilt folgenden Unternehmen und Institutionen:

|                                                             |                        |
|-------------------------------------------------------------|------------------------|
| AUDI AG                                                     | Ingolstadt             |
| Autostadt GmbH                                              | Wolfsburg              |
| Berliner Morgenpost                                         | Berlin                 |
| BOROS Agentur für Kommunikation                             | Wuppertal              |
| Bucherer Deutschland GmbH                                   | Düsseldorf             |
| Bundesverband der Deutschen Volks - und Raiffeisenbanken    | Berlin                 |
| CC Pharma GmbH                                              | Densborn               |
| Colliers International Hotel GmbH                           | Berlin                 |
| Deutsche Telekom AG                                         | Bonn                   |
| Deutsche Welle                                              | Bonn                   |
| Deutscher Sparkassen- und Giroverband                       | Berlin                 |
| Estee Lauder Companies GmbH (M.A.C.)                        | München                |
| Evonik Industries AG                                        | Essen                  |
| FICON Development & Real Estate GmbH                        | Berlin                 |
| Frey Services Deutschland GmbH                              | Stuttgart              |
| General-Anzeiger Bonn                                       | Bonn                   |
| GILEAD Sciences GmbH                                        | Martinsried b. München |
| Groth Development GmbH & Co. KG                             | Berlin                 |
| HGHI Holding GmbH                                           | Berlin                 |
| Katholisches Klinikum Bochum                                | Bochum                 |
| Knappschaft-Bahn-See                                        | Bochum                 |
| Kordes Immobilien                                           | Berlin                 |
| KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft                     | Düsseldorf/Köln        |
| Kunsthau Lempertz                                           | Köln                   |
| Limes Vertriebsgesellschaft mbH                             | Berlin                 |
| McKinsey & Company, Inc.                                    | Düsseldorf             |
| Metro AG Düsseldorf                                         | Düsseldorf             |
| Müller & King Genuss GmbH                                   | Sylt-Keitum            |
| Radeberger Gruppe KG                                        | Frankfurt              |
| Rheinische Post                                             | Düsseldorf             |
| SIXT GmbH & Co Autovermietung KG                            | Pullach                |
| Sparkasse KölnBonn                                          | Köln                   |
| Spedition Hasenkamp                                         | Frechen                |
| Stadtsparkasse Düsseldorf                                   | Düsseldorf             |
| Tagesspiegel                                                | Berlin                 |
| Tele Columbus AG                                            | Berlin                 |
| Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV)         | Köln                   |
| Verband forschender Arzneimittelhersteller e.V.             | Berlin                 |
| VERMAR AG                                                   | Zürich                 |
| ViiV Healthcare GmbH                                        | München                |
| Vonovia SE                                                  | Bochum                 |
| WCap GmbH                                                   | Dechow                 |
| WCM Beteiligungs- und Grundbesitz AG                        | Berlin                 |
| <b>Wir danken herzlich für gute Zusammenarbeit</b>          |                        |
| Bochumer Symphoniker                                        | Bochum                 |
| Deutsche Oper Berlin                                        | Berlin                 |
| Deutsche Oper am Rhein                                      | Düsseldorf             |
| Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland | Bonn                   |
| Theater Bonn                                                | Bonn                   |
| <b>Wir danken herzlich für Ihre Unterstützung</b>           |                        |
| BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“                       | Hamburg                |
| Friedrich-Freidank-Stiftung                                 | Dortmund               |
| Stiftung Helfen aus Dank                                    | St. Georgen            |
| Maria Kerpen Stiftung                                       | Bad Breisig            |
| <b>Treuhandstiftungen/Stiftungsfonds</b>                    |                        |
| Anna-Betzler-Stiftungsfonds                                 | Karlsruhe              |
| Holger Höbelmann Stiftungsfonds                             | Hannover               |
| Dr. Uleer Stiftungsfonds                                    | St. Augustin           |
| HOPE-Kapstadt-Stiftung                                      | Bonn                   |



## Die Deutsche AIDS-Stiftung: Organe, Gremien und Geschäftsstelle

Die Deutsche AIDS-Stiftung ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie gliedert sich in zwei Stiftungsorgane und zwei Beratungsgremien. Mit Ausnahme des Geschäftsführenden Vorstands sind alle Mitglieder der Organe und Gremien ehrenamtlich tätig.



### Der Ehrenvorsitz

Der Ehrenvorsitz wird auf Vorschlag des Vorstandes an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um die Deutsche AIDS-Stiftung verdient gemacht haben. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth ist seit März 2006 die Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung.

### Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das Kontroll- und Aufsichtsorgan der Stiftung. Er beschließt über Jahresbericht, Wirtschaftsplan und die Jahresrechnung. Er beruft die Mitglieder des Vorstands, des Kuratoriums und des Fachbeirates. Die drei Stifter (Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV), Deutsches Rotes Kreuz e.V., Rainer Ehlers, geb. Jarchow) berufen je ein Mitglied für den Stiftungsrat. Diese drei können weitere Mitglieder berufen. Der Stiftungsrat besteht aus maximal acht Personen. Die Amtszeit beträgt vier Jahre.

### Der Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung. Der Vorstand ist für alle Maßnahmen zuständig, die nicht ausdrücklich einem anderen Stiftungsorgan zugewiesen sind. Er verwaltet das Stiftungsvermögen im Rahmen der Satzung und entscheidet über die Vergabe der Stiftungsmittel. Der Vorstand besteht aus zwei oder drei Mitgliedern, die vom Stiftungsrat für eine Amtszeit von vier Jahren berufen werden.

### Das Kuratorium

Das Kuratorium unterstützt und berät den Vorstand bei der Verwirklichung der Stiftungszwecke. Es macht Vorschläge, um die Erlöse aus Benefiz-Veranstaltungen und Spenden zu steigern. Außerdem verbessert es durch seine Arbeit die gesellschaftliche Akzeptanz von HIV-infizierten und aidskranken Menschen. Dem Kuratorium gehören bis zu 30 Mitglieder an. Sie werden vom Stiftungsrat für vier Jahre berufen.

### Der Fachbeirat

Der Fachbeirat unterstützt und berät den Vorstand im Bereich der Einzelhilfen und Projektförderung sowie hinsichtlich der verbesserten Versorgung und Betreuung betroffener Menschen. Dem Fachbeirat gehören bis zu zehn Mitglieder an, die für die Dauer von vier Jahren vom Stiftungsrat berufen werden.

### Die Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle in Bonn arbeiten neben dem Geschäftsführenden Vorstand 16 Beschäftigte in Voll- oder Teilzeit. Neben dem Vorstandsbüro gibt es die Abteilungen Mittelvergabe, Öffentlichkeitsarbeit- und Fundraising sowie Finanzen- und IT-Organisation. Eine weitere Mitarbeiterin ist im Büro der Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung in Berlin tätig.

## Mitglieder der Stiftungsorgane und -Gremien der Deutschen AIDS-Stiftung (Stand 31. Dezember 2017)

### Ehrenvorsitz

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth

### Stiftungsrat

Reinhold Schulte (Vorsitzender)

Dr. Ute Canaris (Stellv. Vorsitzende)

Dr. Volkmarr Schön (Stellv. Vorsitzender)

Dr. Elisabeth Chowaniec

Rainer Ehlers

Bundesminister Hermann Gröhe

Minister Karl-Josef Laumann

Dr. Volker Leienbach

### Fachbeirat

Dr. Siri Göpel (Vorsitzende)

Dr. Sandra Dybowski

Ulf-Arne Hentschke-Kristal

Arne Kayser

Dr. Dr. Wolfgang Müller

Sandra Schriever

Michael Schuhmacher

Dr. Jürgen Stechel

Christian Thomes

Dr. Christine Winkelmann

### Vorstand

Prof. Dr. Elisabeth Pott (Vorstandsvorsitzende)

Dr. Ulrich Heide (Geschäftsführender Vorstand)

Dr. Florian Reuther (Mitglied des Vorstands)

### Kuratorium

Miriam Clark

Hannelore Elsner

Prof. Henrik Hanstein

Helmut Andreas Hartwig

Katrin Haub

Heinz-Richard Heinemann

Hape Kerkeling

Viola Klein

Dr. Gabriele Prinzessin zu Leiningen

Christian Lindner, MdB

Jeane Freifrau von Oppenheim

Renate Siebenhaar

Jens Spahn, MdB

Jessica Stockmann

Dr. Christoph Uleer

Alfred Weiss

### Wir trauern um Dr. Dieter Mitrenga

Dr. Dieter Mitrenga war über viele Jahre ehrenamtlich im Fachbeirat der Deutschen AIDS-Stiftung aktiv. Dank seines umfassenden Wissens zu HIV/AIDS war er der Stiftung ein unverzichtbarer Ratgeber. Er stellte immer den einzelnen Patienten in den Mittelpunkt seines Rates. Dr. Dieter Mitrenga und sein Rat werden uns sehr fehlen.



# Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

|                                                                                                                                                    | 2017         |                     | 2016         |                     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|---------------------|--------------|---------------------|
|                                                                                                                                                    | EUR          | EUR                 | EUR          | EUR                 |
| 1. Zuwendungen                                                                                                                                     |              |                     |              |                     |
| a) Spenden                                                                                                                                         | 1.942.915,27 |                     | 2.343.892,52 |                     |
| b) Operngalas                                                                                                                                      | 260.831,07   |                     | 261.966,93   |                     |
| c) Sponsoring                                                                                                                                      | 0,00         |                     | 1.000,00     |                     |
| d) Nachlässe                                                                                                                                       | 1.311.846,65 |                     | 1.202.579,53 |                     |
| e) Zustiftungen                                                                                                                                    | 90.793,94    |                     | 43.252,50    |                     |
| f) Erträge aus gerichtlich auferlegten Geldbußen                                                                                                   | 24.976,70    |                     | 16.475,00    |                     |
| g) Öffentliche Zuschüsse                                                                                                                           | 0,00         | 3.631.363,63        | 28.750,00    | 3.897.916,48        |
| 2. Erträge aus Vermögensverwaltung                                                                                                                 |              | 685.439,93          |              | 739.245,61          |
| 3. Sonstige betriebliche Erträge                                                                                                                   |              | 76.163,54           |              | 61.520,45           |
| 4. Aufwendungen für Unterstützungsleistungen                                                                                                       |              | -1.465.259,78       |              | -1.344.013,52       |
| 5. Aufwendungen für Antidiskriminierungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit                                                                 |              | -821.775,08         |              | -718.084,94         |
| 6. Personalaufwand                                                                                                                                 |              |                     |              |                     |
| a) Löhne und Gehälter                                                                                                                              | -720.574,15  |                     | -697.968,15  |                     |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung EUR 32.795,68 (i. Vj. EUR 32.731,52) – | -169.985,99  | -890.560,14         | -162.733,31  | -860.701,46         |
| 7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen                                                        |              | -138.821,84         |              | -118.216,87         |
| 8. Sonstige betriebliche Aufwendungen                                                                                                              |              | -464.916,90         |              | -471.304,69         |
| 9. Aufwendungen aus der Auflösung der gGmbH                                                                                                        |              | 31.198,57           |              | -28.405,86          |
| 10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge                                                                                                           |              | 0,08                |              | 74,42               |
| 11. Zweckbetrieb                                                                                                                                   |              |                     |              |                     |
| a) Erträge Tombola                                                                                                                                 | 60.000,00    |                     | 60.000,00    |                     |
| b) Aufwendungen Tombola                                                                                                                            | -59.178,24   | 821,76              | -61.048,28   | -1.048,28           |
| 12. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb                                                                                                              |              |                     |              |                     |
| a) Erträge                                                                                                                                         | 990.885,67   |                     | 990.924,30   |                     |
| b) Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen                                                                                                  | -761.027,20  |                     | -859.342,11  |                     |
| c) Personalaufwand                                                                                                                                 | -59.877,57   |                     | -56.206,46   |                     |
| d) Verwaltungsaufwendungen                                                                                                                         | -10.935,93   | 159.044,97          | -11.477,83   | 63.897,90           |
| <b>13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>                                                                                            |              | <b>802.698,74</b>   |              | <b>1.220.879,24</b> |
| 14. Steuern vom Einkommen und Ertrag                                                                                                               |              | 0,00                |              | 0,00                |
| <b>15. Ergebnis nach Steuern / Jahresüberschuss</b>                                                                                                |              | <b>802.698,74</b>   |              | <b>1.220.879,24</b> |
| 16. Umschichtungsergebnis                                                                                                                          |              | 423.916,37          |              | 30.381,55           |
| 17. Treuhandvermögen HOPE-Kapstadt-Stiftung                                                                                                        |              |                     |              |                     |
| a) Erträge                                                                                                                                         | 492.514,40   |                     | 393.219,30   |                     |
| b) Aufwendungen                                                                                                                                    | -472.034,79  | 20.479,61           | -377.450,99  | 15.768,31           |
| <b>18. Jahresüberschuss inklusive Umschichtungsergebnis und Treuhandvermögen</b>                                                                   |              | <b>1.247.094,72</b> |              | <b>1.267.029,10</b> |
| 19. Zuführungen zum Stiftungskapital der Deutsche AIDS-Stiftung                                                                                    |              | -350.000,00         |              | -550.000,00         |
| 20. Einstellung in die Freie Rücklage                                                                                                              |              | 0,00                |              | -700.000,00         |
| 21. Einstellung in das Umschichtungsergebnis                                                                                                       |              | -423.916,37         |              | -30.381,55          |
|                                                                                                                                                    |              | <b>473.178,35</b>   |              | <b>-13.352,45</b>   |
| 22. Mittelvortrag                                                                                                                                  |              |                     |              |                     |
| a) Deutsche AIDS-Stiftung                                                                                                                          | 3.088,49     |                     | 32.209,25    |                     |
| b) Treuhandvermögen HOPE-Kapstadt-Stiftung                                                                                                         | 39.892,04    | 42.980,53           | 24.123,73    | 56.332,98           |
| 23. Bilanzgewinn                                                                                                                                   |              |                     |              |                     |
| a) Deutsche AIDS-Stiftung                                                                                                                          | 455.787,23   |                     | 3.088,49     |                     |
| b) Treuhandvermögen HOPE-Kapstadt-Stiftung                                                                                                         | 60.371,65    | 516.158,88          | 39.892,04    | 42.980,53           |
|                                                                                                                                                    |              | <b>516.158,88</b>   |              | <b>42.980,53</b>    |

## Mittelverwendung nach Geschäftsfeldern

|                                                      | Gesamt             | Sachkosten         | Personalkosten   | in %        |
|------------------------------------------------------|--------------------|--------------------|------------------|-------------|
| <b>Ideelle Bereiche (1.-4.)</b>                      | <b>3.273.063 €</b> | <b>2.393.094 €</b> | <b>879.969 €</b> | <b>100%</b> |
| 1. Hilfsleistungen an Dritte                         | 1.908.712 €        | 1.574.963 €        | 333.749 €        | 58,32%      |
| 2. Aufklärungsleistung / Anti-Diskriminierung        | 860.143 €          | 619.975 €          | 240.168 €        | 26,28%      |
| 3. Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit / Spendenwerbung | 209.105 €          | 121.253 €          | 87.852 €         | 6,39%       |
| 4. Verwaltung                                        | 295.103 €          | 76.903 €           | 218.200 €        | 9,02%       |
| <b>Steuerpflichtige &amp; neutrale Bereiche</b>      | <b>1.135.403 €</b> | <b>1.064.934 €</b> | <b>70.470 €</b>  |             |
| <b>Gesamt 2017</b>                                   | <b>4.408.466 €</b> | <b>3.458.027 €</b> | <b>950.439 €</b> |             |

Mittelverwendung nach Geschäftsfeldern (nach Berechnung der Deutschen AIDS-Stiftung)

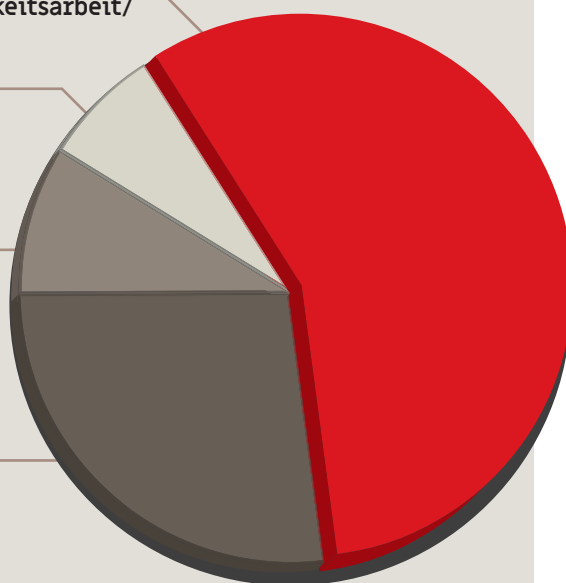
## Verteilung der Ausgaben im ideellen Bereich:

**Hilfsleistungen an Dritte**  
58,32%

**Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit/  
Spendenwerbung**  
6,39%

**Verwaltung**  
9,02%

**Aufklärungsleistung/  
Antidiskriminierung**  
26,28%



### Hilfsleistungen an Dritte

Die Hilfsleistungen umfassen die Ausgaben für Einzelhilfen sowie nationale und internationale Projekte. Enthalten sind die direkten Hilfen, also Ausgaben, die direkt an bzw. für die Antragstellenden ausgezahlt wurden. Die hierzu angegebenen Personal- und Sachkosten betreffen Kosten für Beratung, die Antragsbearbeitung und das Projektcontrolling. Auch die Hilfeleistungen unserer Treuhandstiftung „HOPE-Kapstadt-Stiftung“ (i.H.v. 228.300 €) sind enthalten. Die Differenzen zwischen den hier genannten Summen und den Statistiken der Bewilligungssummen im Bericht ergeben sich aus Spendenverbindlichkeiten zur HOPE-Gala, welche erst im Folgejahr beglichen wurden.



**Aufklärung / Anti-Diskriminierung**

Diese Ausgaben beziehen sich auf die Öffentlichkeitsarbeit zur Anti-Diskriminierung. Damit soll die Stigmatisierung von HIV-positiven und an AIDS erkrankten Menschen in der Gesellschaft abgebaut werden. Außerdem begleiten wir sozialpolitische Entscheidungen im Themenfeld HIV/AIDS und setzen uns so für die Interessen von Menschen mit HIV/AIDS ein.

**Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit / Spendenwerbung**

Hier werden Kosten für Mailings und Verwaltung der Spenden sowie die Spenderbetreuung erfasst; weiterhin Kosten der Öffentlichkeitsarbeit, die mehr der Selbstdarstellung der Stiftung als der Aufklärung über HIV/AIDS dienen, wie z.B. die Kosten dieses Jahresberichtes. Teile dieser Kosten werden in den Mittelverwendungsberechnungen unter den Erträgen saldiert dargestellt.

**Verwaltung**

Im Bereich Verwaltung werden die Kosten erfasst, die für den Betrieb der Geschäftsstelle, Leitung, Verwaltung des Personals, EDV, Buchhaltung, Abschlussprüfung, internes Berichtswesen etc. anfallen.

**Steuerpflichtige & neutrale Bereiche**

Hier finden sich Ausgaben im steuerpflichtigen Bereich der Stiftung sowie bestimmte Teile der Ausgaben für den künstlerischen Teil der Klassikveranstaltungen, die steuerlich neutral behandelt werden. Diesen Ausgaben stehen entsprechende Einnahmen gegenüber. Entsteht in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben ein negativer Saldo, wird dieser der Mittelbeschaffung zugerechnet.

## Mittelverwendung unter stetiger Kontrolle

Seit 2006 lässt sich die Deutsche AIDS-Stiftung die Mittelverwendung neben den internen Prüfungen durch den Stiftungsrat und neben den Prüfungen durch einen Wirtschaftsprüfer (z. Zt. KPMG) auch durch das Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) prüfen. Auch für das Jahr 2017 hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Deutsche AIDS-Stiftung geprüft und ein uneingeschränktes Testat erteilt. In all diesen Jahren hat das DZI der Stiftung ihr renommier-tes Spendensiegel zuerkannt. Das DZI bezieht allerdings einen erheblichen Teil des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs der Stiftung zwar in seine Prüfung ein, nicht aber in seine

Umsatzberechnung. Daher sind die Umsätze der Stiftung nach der DZI-Berechnung geringer als nach den tatsächlichen Zahlen unserer Buchhaltung. Entsprechend höher ist der relative (prozentuale) Anteil der Kosten für Verwaltung (inklusive Personal) und für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung. Der Vollständigkeit halber geben wir in der folgenden Tabelle die Jahreszahlen der Stiftung auch nach DZI-Kriterien an. Die Deutsche AIDS-Stiftung verzichtet auf die Veröffentlichung der Jahresgesamtbezüge ihres Geschäftsführenden Vorstandes, da diese Rückschlüsse auf personenbezogene Daten ermöglichen würde.

|                                                      | Gesamt             | Sachkosten         | Personalkosten   | in %        |
|------------------------------------------------------|--------------------|--------------------|------------------|-------------|
| <b>Ideelle Bereiche (1. - 4.)</b>                    | <b>3.279.857 €</b> | <b>2.389.318 €</b> | <b>890.539 €</b> | <b>100%</b> |
| 1. Hilfsleistungen an Dritte                         | 1.889.393 €        | 1.555.644 €        | 333.749 €        | 57,61%      |
| 2. Aufklärungsleistung / Anti-Diskriminierung        | 661.542 €          | 421.374 €          | 240.168 €        | 20,17%      |
| 3. Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit / Spendenwerbung | 391.433 €          | 293.011 €          | 98.422 €         | 11,93%      |
| 4. Verwaltung                                        | 337.490 €          | 119.289 €          | 218.200 €        | 10,29%      |
| <b>Gesamt 2017</b>                                   | <b>3.279.857 €</b> | <b>2.389.318 €</b> | <b>890.539 €</b> |             |

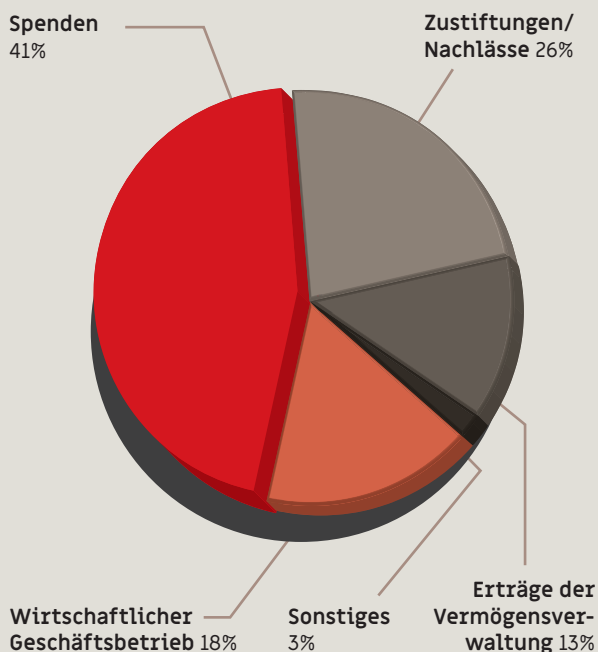
Mittelverwendung nach Geschäftsfeldern (nach DZI-Berechnung)

## Einnahmequellen der Deutschen AIDS-Stiftung im Vergleich zu den durchschnittlichen Einnahmequellen deutscher Stiftungen

In der Grundidee basiert die Arbeit einer Stiftung auf einem Kapitalstock (Stiftungskapital), der angelegt wird und mit dessen Erträgen (Dividenden, Mieten, Zinsen etc.) die Arbeit der Stiftung finanziert wird. Bei gemeinnützigen Stiftungen, wie der Deutschen AIDS-Stiftung, kommen oft weitere Einnahmearten hinzu, wie Spenden, öffentliche Förderung oder auch Einnahmen aus einem eventuellen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

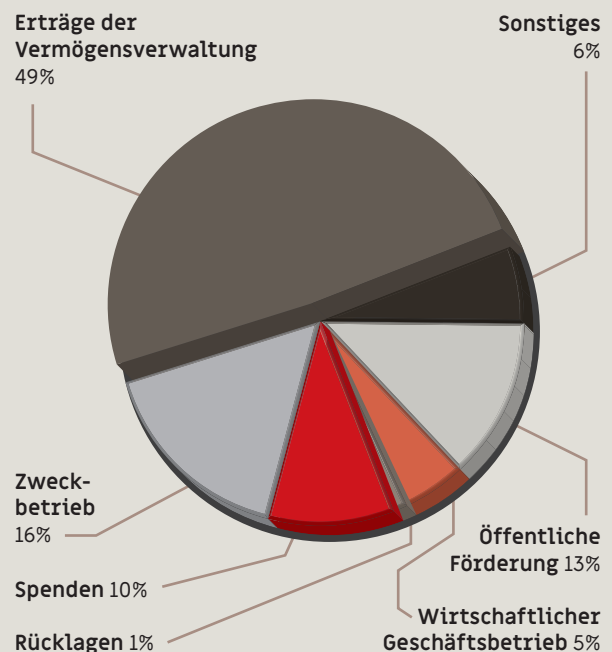
Seit langem unterscheiden sich die Einnahmequellen der Deutschen AIDS-Stiftung von denen anderer Stiftungen deutlich. Die Unterschiede liegen maßgeblich in den Bereichen „Erträge der Vermögensverwaltung“, „Öffentliche Förderung“ und „Spenden“, zu denen hier auch die Zustiftungen und Nachlässe zählen.

### Einnahmen der Deutschen AIDS-Stiftung im Jahr 2017 nach Art der Einnahmequellen



Der Durchschnitt deutscher Stiftungen erzielt nahezu die Hälfte (49 Prozent) seiner Einnahmen aus den Erträgen der Vermögensverwaltung, bei der Deutschen AIDS-Stiftung waren es im vergangenen Jahr nur dreizehn Prozent. Damit lag der relative Einnahmenanteil deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Ausschlaggebend hierbei waren die außerordentlich hohen Einnahmen aus Nachlässen (Erbschaften und Vermächtnissen). Im Durchschnitt der letzten Jahre lag der relative Einnahmenanteil aus der Vermögensverwaltung bei ca. 20 Prozent.

### Durchschnittliche Einnahmen deutscher Stiftungen nach Art der Einnahmequellen (2014)



Demgegenüber erzielte die Deutsche AIDS-Stiftung fast 85 Prozent ihrer Einnahmen aus Spenden (inkl. Nachlässen) sowie den ideellen Einnahmen der Benefizveranstaltungen, während „Spenden“ nur 10 Prozent der Einnahmen beim Durchschnitt der Stiftungen ausmachen und Einnahmen aus Benefizveranstaltungen – so überhaupt erzielt – nur in geringem Umfang anfallen. Ebenfalls gravierend sind die Unterschiede bei den Einnahmen aus „Öffentliche Förderung“, sie machen beim Durchschnitt der Stiftungen 13 Prozent aller Einnahmen aus, bei der Deutschen AIDS-Stiftung im Jahr 2017 Null Prozent.

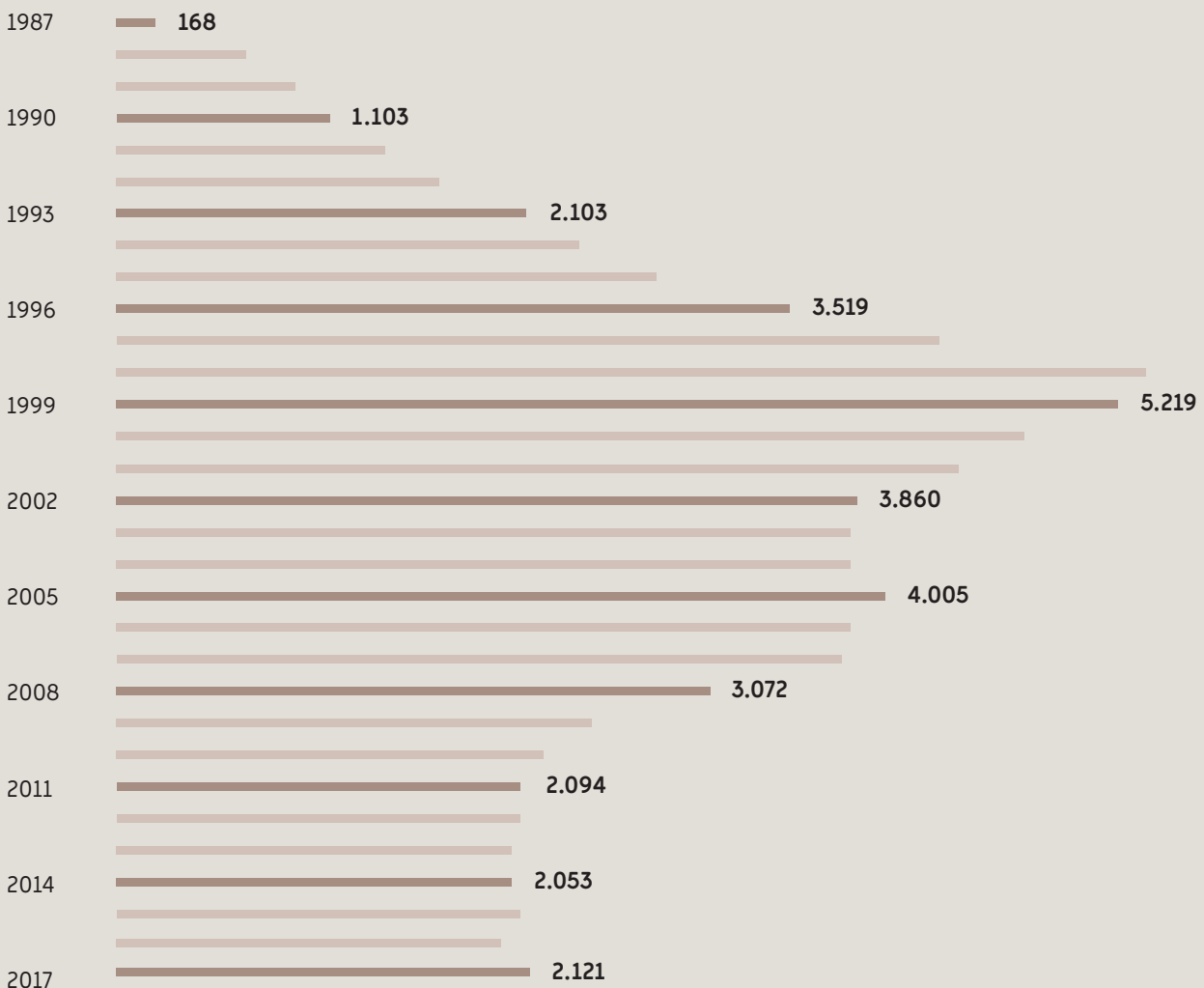
## Statistiken – Hilfsleistungen der Deutschen AIDS-Stiftung 2017

Die Zahlen des Statistikeils basieren – soweit sie die Mittelvergabe der Deutschen AIDS-Stiftung betreffen – auf den 2.055 Anträgen, die im Jahr 2017 abschließend bearbeitet worden sind. Hiervon ausgenommen ist die Darstellung 1, die sich auf die pro Jahr eingegangenen Anträge bezieht, also für 2017 auf 2.121.

Die 2.055 abschließend bearbeiteten Anträge wurden von insgesamt 2.285 HIV-positiven Menschen gestellt. Einige Antragstellende stellten im Jahr 2017 mehr als einen Antrag.

Weichen Tabellenergebnisse von der Summe der jeweiligen Einzelwerte ab, ist dies durch Rundungseffekte begründet.

### Hilfsanträge an die Stiftung





## Bewilligte Mittel nach Förderbereich 2017 im Vergleich zu 2016

| Jahr                                           | 2016               |              | 2017               |              |
|------------------------------------------------|--------------------|--------------|--------------------|--------------|
|                                                | Bewilligungen      |              | Bewilligungen      |              |
|                                                | bewilligte Mittel  | in %         | bewilligte Mittel  | in %         |
| Einzelhilfe                                    | 437.773 €          | 31,9         | 448.990 €          | 30,1         |
| Gruppenhilfe                                   | 64.479 €           | 4,7          | 58.898 €           | 3,9          |
| Nationale Projekte                             | 333.054 €          | 24,3         | 287.343 €          | 19,2         |
| Internationale Projekte DAS                    | 536.660 €          | 39,1         | 698.068 €          | 46,7         |
| <b>Zwischensummen I</b>                        | <b>1.371.966 €</b> | <b>100,0</b> | <b>1.493.299 €</b> | <b>100,0</b> |
| Internationale Projekte Hope Kapstadt Stiftung | 178.000 €          |              | 228.300 €          |              |
| <b>Zwischensummen II</b>                       | <b>1.549.966 €</b> |              | <b>1.721.599 €</b> |              |
| Wohnprojekt Berlin                             | 0 €                |              | 0 €                |              |
| Wohnprojekt Hannover                           | 35.134 €           |              | 0 €                |              |
| <b>Gesamtsummen</b>                            | <b>1.585.100 €</b> |              | <b>1.721.599 €</b> |              |

## Bewilligungssummen und Anzahl der bearbeiteten Anträge Einzelhilfe, Gruppenhilfe und Projekte nach Ländern 2017

| Bundesland               | bewilligt in €     | in %         | Rang | Anträge      | in %         | Rang |
|--------------------------|--------------------|--------------|------|--------------|--------------|------|
| Baden-Württemberg        | 43.805 €           | 5,7          | 7    | 142          | 7,0          | 5    |
| Bayern                   | 86.752 €           | 11,2         | 3    | 257          | 12,6         | 3    |
| Berlin                   | 184.206 €          | 23,8         | 2    | 486          | 23,8         | 2    |
| Brandenburg              | 10.013 €           | 1,3          | 9    | 26           | 1,3          | 10   |
| Bremen                   | 11.245 €           | 1,5          | 8    | 41           | 2,0          | 8    |
| Hamburg                  | 49.023 €           | 6,3          | 6    | 129          | 6,3          | 6    |
| Hessen                   | 50.482 €           | 6,5          | 5    | 195          | 9,5          | 4    |
| Mecklenburg-Vorpommern   | 450 €              | 0,1          | 16   | 4            | 0,2          | 16   |
| Niedersachsen            | 60.540 €           | 7,8          | 4    | 98           | 4,8          | 7    |
| Nordrhein-Westfalen      | 252.289 €          | 32,6         | 1    | 554          | 27,1         | 1    |
| Rheinland-Pfalz          | 9.070 €            | 1,2          | 10   | 35           | 1,7          | 9    |
| Saarland                 | 3.995 €            | 0,5          | 13   | 16           | 0,8          | 13   |
| Sachsen                  | 4.497 €            | 0,6          | 12   | 22           | 1,1          | 11   |
| Sachsen-Anhalt           | 1.010 €            | 0,1          | 15   | 7            | 0,3          | 15   |
| Schleswig-Holstein       | 4.625 €            | 0,6          | 11   | 19           | 0,9          | 12   |
| Thüringen                | 2.030 €            | 0,3          | 14   | 12           | 0,6          | 14   |
| Überregional             | 0 €                | 0,0          | 17   | 0            | 0,0          | 17   |
| <b>Zwischensummen I</b>  | <b>774.031 €</b>   | <b>100,0</b> |      | <b>2.043</b> | <b>100,0</b> |      |
| Forschungsförderung      | 21.200 €           |              |      | 1            |              |      |
| International (DAS/HKS)  | 926.368 €          |              |      | 11           |              |      |
| <b>Zwischensummen II</b> | <b>1.721.599 €</b> |              |      | <b>2.055</b> |              |      |
| Wohnprojekt Hannover     | 0 €                |              |      |              |              |      |
| <b>Gesamtsumme</b>       | <b>1.721.599 €</b> |              |      |              |              |      |

## Verwendung der Einzelhilfen, Gruppenhilfen und Projekte

| Antragsart                                                        | Art der Hilfe                                 | Bewilligungssumme | in %  |
|-------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------|-------------------|-------|
| Einzelhilfen                                                      | akute Not / Überbrückung                      | 7.911 €           | 1,8   |
|                                                                   | Arbeit / Fortbildung                          | 10.222 €          | 2,3   |
|                                                                   | Familienhilfen                                | 82.416 €          | 18,4  |
|                                                                   | Hilfen für Geflüchtete                        | 42.926 €          | 9,6   |
|                                                                   | Hilfen zur Tagesstrukturierung                | 40.291 €          | 9,0   |
|                                                                   | Integrationshilfen                            | 4.064 €           | 0,9   |
|                                                                   | Kleidung                                      | 18.810 €          | 4,2   |
|                                                                   | Kommunikation                                 | 982 €             | 0,2   |
|                                                                   | Med. Versorgung / Hilfsmittel                 | 48.434 €          | 10,8  |
|                                                                   | Mobilität                                     | 16.719 €          | 3,7   |
|                                                                   | Reisen                                        | 3.658 €           | 0,8   |
|                                                                   | Wohnung                                       | 167.886 €         | 37,4  |
|                                                                   | Sonstiges                                     | 4.671 €           | 1,0   |
| Summe Einzelhilfen                                                |                                               | 448.990 €         | 100,0 |
| Gruppenhilfen                                                     | Begleitete Reisen                             | 33.568 €          | 57,0  |
|                                                                   | Gruppenaktivitäten                            | 3.615 €           | 6,1   |
|                                                                   | Krankenreise (pflegerisch/ärztlich begleitet) | 21.715 €          | 36,9  |
| Summe Gruppenhilfen                                               |                                               | 58.898 €          | 100,0 |
| Projekte                                                          | Ambulante krankenf. Versorgung                | 50.259 €          | 17,5  |
|                                                                   | Arbeit und Beschäftigung                      | 40.000 €          | 13,9  |
|                                                                   | Aufklärung, Information, Prävention           | 28.350 €          | 9,9   |
|                                                                   | Begleitete Reisen                             | 1.500 €           | 0,5   |
|                                                                   | Beratung                                      | 5.200 €           | 1,8   |
|                                                                   | Betreutes Wohnen                              | 10.270 €          | 3,6   |
|                                                                   | Forschung                                     | 21.200 €          | 7,4   |
|                                                                   | Frauen/Frauen und Kinder                      | 10.605 €          | 3,7   |
|                                                                   | Gruppenaktivitäten                            | 37.466 €          | 13,0  |
|                                                                   | Infrastruktur                                 | 9.000 €           | 3,1   |
| Summe Projekte                                                    |                                               | 287.343 €         | 100,0 |
| Internationale Projekte (AIDS-Stiftung u. Hope Kapstadt Stiftung) |                                               | 698.068 €         |       |
| Gesamtsumme                                                       |                                               | 1.493.299 €       |       |

## Auswirkungen von Gesundheits- und Arbeitsmarktreformen auf nachgefragte Antragsgegenstände bei der Deutschen AIDS-Stiftung im Jahr 2017

| Jahr                        | 2004                                                            | 2006 | 2008 | 2010 | 2015 | 2017 |
|-----------------------------|-----------------------------------------------------------------|------|------|------|------|------|
| Antragsgegenstand           | Prozentualer Anteil an den Gesamtbewilligungen der Einzelhilfen |      |      |      |      |      |
| Bekleidung                  | 1,0                                                             | 2,5  | 3,7  | 4,7  | 4,5  | 4,2  |
| Schlafmöbel                 | 2,6                                                             | 5,3  | 6,3  | 8,6  | 9,2  | 8,5  |
| Haushaltsgeräte             | 3,1                                                             | 6,7  | 11,6 | 13,4 | 16,1 | 13,1 |
| Med. Versorgung/Hilfsmittel | 6,4                                                             | 6,4  | 9,4  | 9,9  | 12,9 | 10,8 |
| Gesamt                      | 13,1                                                            | 20,9 | 31,0 | 36,6 | 42,7 | 36,6 |

## Antragstellende nach Alter 1993 bis 2017

| Alter                | 1993<br>in % | 2000<br>in % | 2005<br>in % | 2010<br>in % | 2015<br>in % | 2017<br>in % |
|----------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| unter 15 Jahre       | 3,0          | 0,4          | 2,7          | 2,8          | 3,7          | 3,2          |
| 15 bis 19 Jahre      |              | 0,4          | 0,8          | 1,5          | 1,1          | 1,1          |
| 20 bis 29 Jahre      | 28,0         | 14,0         | 10,2         | 8,8          | 7,9          | 6,9          |
| 30 bis 39 Jahre      | 57,0         | 52,6         | 36,2         | 31,1         | 24,2         | 23,2         |
| 40 bis 49 Jahre      | 11,0         | 23,7         | 36,6         | 38,7         | 32,1         | 32,1         |
| 50 bis 59 Jahre      | 1,0          | 5,1          | 10,0         | 14,0         | 24,6         | 25,1         |
| 60 Jahre und darüber | 0,0          | 1,0          | 2,5          | 2,9          | 6,4          | 8,4          |
| ohne Altersangabe    | 0,0          | 2,7          | 1,0          | 0,2          | 0,0          | 0,0          |
| <b>Gesamt</b>        | <b>100,0</b> | <b>100,0</b> | <b>100,0</b> | <b>100,0</b> | <b>100,0</b> | <b>100,0</b> |

## Antragstellende nach Geschlecht 2000 bis 2017

| Geschlecht    | 2000<br>DAS % | 2005<br>DAS % | 2010<br>DAS % | 2015<br>DAS % | 2017<br>DAS % | 2017<br>RKI* % |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|----------------|
| weiblich      | 25,2          | 31,5          | 44,4          | 49,4          | 49,8          | 18,7           |
| männlich      | 74,8          | 68,5          | 55,6          | 50,6          | 50,2          | 81,3           |
| <b>Gesamt</b> | <b>100,0</b>  | <b>100,0</b>  | <b>100,0</b>  | <b>100,0</b>  | <b>100,0</b>  | <b>100,0</b>   |

## Infektionswege der Antragstellenden 2017 (Selbstauskunft)

| Infektionsweg       | 2000<br>DAS % | 2005<br>DAS % | 2010<br>DAS % | 2015<br>DAS % | 2017<br>DAS % | 2017<br>RKI* % (Ende 2016) |
|---------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|----------------------------|
| Blut/-produkte      | 0,9           | 1,4           | 2,0           | 2,8           | 2,4           | 0,5                        |
| i.v. Drogengebrauch | 42,6          | 34,8          | 21,2          | 18,3          | 16,4          | 9,3                        |
| Mann-Frau           | 14,7          | 25,3          | 38,9          | 44,1          | 49,0          | 25,9 *1                    |
| Mann-Mann           | 41,3          | 35,0          | 32,3          | 28,0          | 26,7          | 63,8                       |
| Mutter-Kind         | 0,6           | 3,4           | 5,6           | 6,8           | 5,5           | 0,5 *2                     |
| <b>Gesamt</b>       | <b>100,0</b>  | <b>100,0</b>  | <b>100,0</b>  | <b>100,0</b>  | <b>100,0</b>  | <b>100,0</b>               |

\* RKI: Robert Koch-Institut Berlin

Berücksichtigt wurden Antragsteller, die eine Angabe zum Infektionsweg machten.

\*1) Die im Ausland erworbenen und vom RKI gesondert ausgewiesenen Infektionen wurden dem Infektionsweg Mann-Frau zugerechnet.

\*2) Das RKI wies für 2015 keine Mutter-Kind-Infektionen mehr aus. Für das Jahr 2013 gab das RKI für diesen Übertragungsweg noch einen Anteil von 0,5% an.



## Geburtsländer der Antragstellenden

| Land                       | Anzahl der HIV-positiven Antragsteller | in %         |
|----------------------------|----------------------------------------|--------------|
| Deutschland                | 1049                                   | 45,9         |
| Westeuropa                 | 78                                     | 3,4          |
| Osteuropa/Zentralasien     | 246                                    | 10,8         |
| Ostasien                   | 1                                      | 0,0          |
| Süd-/Süd-Ostasien          | 41                                     | 1,8          |
| Nordamerika                | 7                                      | 0,3          |
| Karibik                    | 15                                     | 0,7          |
| Lateinamerika              | 21                                     | 0,9          |
| Nordafrika/Mittlerer Osten | 39                                     | 1,7          |
| Subsahara-Afrika           | 785                                    | 34,4         |
| Ozeanien                   | 1                                      | 0,0          |
| keine Angabe               | 2                                      | 0,1          |
| <b>Gesamt</b>              | <b>2285</b>                            | <b>100,0</b> |

## Bedürftigkeit: Einkommensquellen der Antragstellenden 2017

| Einkommensart                                   | Anzahl       | in % *       | Rang |
|-------------------------------------------------|--------------|--------------|------|
| <b>Sozialversicherungsleistungen</b>            |              |              |      |
| Arbeitslosengeld I                              | 30           | 1,3          | 10   |
| Krankengeld                                     | 20           | 0,9          | 11   |
| Pflegegeld                                      | 61           | 2,7          | 8    |
| Rente                                           | 626          | 27,4         | 2    |
| <b>Zwischensumme:</b>                           | <b>737</b>   | <b>32,3</b>  |      |
| <b>staatlich finanzierte Transferleistungen</b> |              |              |      |
| Arbeitslosengeld II                             | 992          | 43,4         | 1    |
| Asylbewerberleistungsgesetz                     | 232          | 10,2         | 5    |
| BAFÖG / Ausbildung                              | 13           | 0,6          | 12   |
| JVA                                             | 36           | 1,6          | 9    |
| Sozialhilfe, Grundsicherung, Heimbewohner       | 618          | 27,0         | 3    |
| Wohngeld                                        | 67           | 2,9          | 6    |
| <b>Zwischensumme:</b>                           | <b>1.958</b> | <b>85,7</b>  |      |
| <b>frei erzielttes Einkommen</b>                |              |              |      |
| Angehörige / Freunde                            | 7            | 0,3          | 14   |
| Arbeitsentlohnung                               | 390          | 17,1         | 4    |
| ohne Einnahmen                                  | 11           | 0,5          | 13   |
| <b>Zwischensumme:</b>                           | <b>408</b>   | <b>17,9</b>  |      |
| Sonstiges                                       | 65           | 2,8          | 7    |
| <b>Gesamt</b>                                   | <b>3.168</b> | <b>138,6</b> |      |

\* bezogen auf die Anzahl der HIV-positiven Antragstellenden = 2.285

(Mehrfachnennungen möglich)

• Einkommensart „Sonstiges“ meint „Unterhalt, Mieteinnahmen, Sonstiges“

Erziehungsgeld, Elterngeld, Betreuungsgeld werden nur über relativ kurze Zeit gezahlt;

Kindergeld in den meisten Fällen, da es sich um ALG II-Bezieher und SH-Bezieher handelt, angerechnet.

Erziehungsgeld, Elterngeld, Betreuungsgeld und Kindergeld werden daher nicht berücksichtigt.

Sie sind auch kein „frei“ erzielttes Einkommen.

## Impressum

### Herausgeber:

Deutsche AIDS-Stiftung

Stiftung des Bürgerlichen Rechts

Münsterstraße 18

53111 Bonn

Telefon: 0228-60 46 90

Telefax: 0228-60 46 999

E-Mail: [info@aids-stiftung.de](mailto:info@aids-stiftung.de)

<http://www.aids-stiftung.de>

### Texte, Redaktion:

Dr. Volker Mertens (v.i.S.d.P.), Sebastian Zimer

Andrea Babar, Dr. Ulrich Heide, Elli Keller, Ralf Pütz

### Gestaltung, Produktion:

kreativrudel GmbH & Co. KG

### Bildnachweise:

Aidshilfe Düsseldorf (S. 13)

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (S. 5 )

David Ertl (S. 30, 31)

Paul Esser (S. 28)

Fachschaft Pharmazie Uni Bonn (S. 33 unten)

Christoph Fein (S. 24)

Isa Foltin (S. 26)

Patric Fouad (S. 29)

Barbara Frommann (S. 4)

Christoph Göttert (S. 12)

Grüne Jugend Kurpfalz-Hardt (S. 32)

Dr. Ulrich Heide (S. 7, 20)

HOPE Cape Town (S. 21)

Dr. Volker Mertens (Titel, 10, 11)

oneinchpunch/Shutterstock.com (S. 8)

Sant'Egidio (S. 16, 17, 18, 19)

Scheinast.com (S. 6)

Schülervertretung Landschulheim Kempfenhausen (S. 33 oben)

Michael Schmidt (S. 22, 23)

Universität Duisburg-Essen (S. 14)

Walk In Ruhr (S. 25)

**Sollte Ihnen ein fehlender oder falscher Copyright-Vermerk auffallen, bitten wir Sie, uns dies zu melden.**

### Informationspflichten nach Europäischer Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

Wir verarbeiten Ihre Daten gemäß Artikel 6 Abs. 1 a, b, c oder f DSGVO, um Menschen mit HIV und AIDS in Not zu helfen. Dieses geschieht, um Ihnen weitere Informationen zukommen zu lassen, zur Antragsbearbeitung, zur Zahlungs-, Nachlass-, oder Vertragsabwicklung, zur Erfüllung steuerrechtlicher Verpflichtungen oder Geltendmachung rechtlicher Ansprüche und Verteidigung bei rechtlichen Streitigkeiten. Für die technische Abwicklung nutzen wir teilweise externe Dienstleister. Die Verantwortliche für die Verarbeitung ist die Deutsche AIDS-Stiftung, [datenschutz@aids-stiftung.de](mailto:datenschutz@aids-stiftung.de), 0228/60469-0.

Unseren externen Datenschutzbeauftragten Herrn Dirk Wolf erreichen Sie unter [dirk.wolf@skriptura.de](mailto:dirk.wolf@skriptura.de), 0511/54294-44.

**Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter:** <http://aids.st/datenschutz>

## Ihre Hilfe zählt!

Helfen kann so einfach sein – helfen auch Sie!

Mit Ihrer Unterstützung können wir gemeinsam viel bewirken.

Wir bieten Ihnen ganz unterschiedliche Möglichkeiten für Ihr Engagement. Sie entscheiden, wie Sie HIV-positiven und an AIDS erkrankten Menschen helfen wollen:

### —→ Spenden Sie einmalig

online oder per Überweisungsträger. Ob kleine oder große Spende, jeder Beitrag hilft.

### —→ Spenden Sie dauerhaft

werden Sie mit Ihrer regelmäßigen Spende unser verlässlicher Partner.

Damit wir planbar helfen können.

### —→ Werden Sie selbst aktiv

sammeln Sie Spenden. Anlässe gibt es genug: Ihren Geburtstag, ein Jubiläum oder ein Abschied (Kondolenzspende) u.v.m. Wir beraten Sie gerne.

### —→ Schönes erleben

mit jedem Kauf einer Eintrittskarte zu unseren Benefizveranstaltungen helfen Sie und erfahren dort mehr über unsere Arbeit für Menschen mit HIV/AIDS.

### —→ Kunst kaufen und Gutes tun

erwerben Sie eines der gefragten Kunstwerke, die uns Künstlerinnen und Künstler für Auktionen kostenlos überlassen. Der Erlös hilft HIV-positiven Menschen in Not.

### —→ Engagieren Sie sich über Ihr Leben hinaus

mit einem Vermächtnis oder einer Zustiftung sichern Sie die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung für Menschen mit HIV/AIDS auch in Zukunft.

Sie haben Fragen oder andere Vorschläge für Ihr Engagement?

Sie erfahren mehr unter: **[www.aids-stiftung.de](http://www.aids-stiftung.de)**

Oder rufen Sie uns direkt an: **0228 / 60 46 90**

**Wir freuen uns auf Sie!**





## **DZI-Spenden-Siegel für Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen:**

Der Deutschen AIDS-Stiftung wurde vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen / DZI das DZI-Spenden-Siegel zuerkannt.

Das Siegel steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen und wird nach eingehender Prüfung nur an solche Hilfsorganisationen vergeben, die im Rahmen einer sparsamen Haushaltsführung eine transparente und ordnungsmäßige Verwendung der Spenden nachweisen können.

Das DZI-Spenden-Siegel soll als Orientierungs- und Entscheidungshilfe dienen. Ziel des DZI-Spenden-Siegels ist es, Bewusstsein zu schaffen, Vertrauen zu fördern und die Hilfsbereitschaft der Menschen zu erhalten.

Im Juni 2018 waren rund 230 von über 600.000 gemeinnützigen Organisationen in Deutschland (Quelle: Deutscher Spendenrat) mit dem DZI-Spenden-Siegel ausgezeichnet. Die Deutsche AIDS-Stiftung ist darunter die einzige Einrichtung, die sich ausschließlich für Menschen mit HIV/AIDS einsetzt.

## **SPENDENKONTO Deutsche AIDS-Stiftung**

**IBAN: DE85 3705 0198 0008 0040 04**



Jahresbericht 2017

### **Deutsche AIDS-Stiftung**

Stiftung des Bürgerlichen Rechts  
Münsterstraße 18  
53111 Bonn

Telefon: 0228-60 46 90

Telefax: 0228-60 46 999

E-Mail: [info\(at\)aids-stiftung.de](mailto:info(at)aids-stiftung.de)

<http://www.aids-stiftung.de>